UNIVERSITÄT BERN

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr
2016

Länggassstrasse 49, Postfach, 3000 Bern 9 • Telefon 031 631 83 11 • www.germanistik.unibe.ch

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:
BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV entnehmen Sie bitte unserer online-Korrigenda.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches....1

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur....5

Allgemeine Hinweise....6

Sprechstunden....7

Telefon- und E-Mailverzeichnis....9

Wissenschaftliches Schreiben....11

Literaturwissenschaft....13

- Ältere deutsche Literatur (LW I)....13
- Neuere deutsche Literatur (LW II)....23

Sprachwissenschaft....51

Komparatistik....69

Editionsphilologie....75

Für alle Fachrichtungen....82

Fachdidaktik....84

Anhang....87

Impressum....88

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschliessung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.
Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des IASH an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.
Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.
Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.
Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.
Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

Im Frühjahrssemester 2016 wird Fernando Pérez, der bedeutendste Filmemacher Kubas, in seinem Kurs „Hacer cine – en Cuba" in die Sprache des lateinamerikanischen Kinos einführen (siehe *Komparatistik*).

Bisherige Gäste
Frühjahrssemester 2014: David Wagner (Berlin).
Herbstsemester 2014: Joanna Bator (Warschau).
Frühjahrssemester 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti).
Herbstsemester 2015: Wendy Law-Yone (Burma).

Kontakt
Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2016
Vorlesungszeit: 22.02.–03.06.16 (ab Karfreitag semesterfreie Zeit: 25.03.–03.04.16)

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.
Beratung für **BA-Studierende**:
Dr. Olga Heindl, Büro B319: Dienstag 12-14 Uhr, Anmeldung per E-Mail. Bitte beschreiben Sie bei der Anmeldung kurz Ihr Anliegen.
KSL-Beratung: Yvonne Schober (siehe Sekretariat).

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Studienberatung Editionsphilologie
Informationen zum Studiengang, Studienberatung und Praktikumsbetreuung:
PD Dr. Christian von Zimmermann, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Raum D 405,
Freitag 13–14 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich
Beratungen: Benjamin Schlüer, Büro B304, nach Voranmeldung via E-Mail.

Sekretariat
Studierende/KSL, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)
KVV, Lehrveranstaltungen, Hörräume: Stephan Rupp (zweite Wochenhälfte anwesend)
Personaladministration: Ursula Müllener (Mo. bis Do. je Vormittag anwesend)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek
Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12:00 und von 14–17:00 Uhr.

Fachschaft Germanistik
E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen
BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.
Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe Anhang.

Sprechstunden

Direktorium

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail.
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi ab 16, Anmeldung via Liste bei Büro Prof. Mahlmann
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do 15–16:30, Anmeldung via Liste im Sekretariat

Dozierende, Privatdozierende, Lehrbeauftragte und Gastdozierende

Bendel Larcher Sylvia, Prof. Dr.	Do 16:15–17:15 per E-Mail
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Mo 16–17
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Petkova Marina, Dr.	nach Voranmeldung
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Mi 16:15–17:45, Anmeldung via E-Mail
Rupp Michael, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine Leonore, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Schneider Thomas Franz, Dr.	nach Vereinbarung
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Schrott Raoul, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schulze Sebastian, Dr.	nach Vereinbarung
Thöny Luzius, Dr.	nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Fr 13–14, Anmeldung via E-Mail

Assistierende, Doktorierende

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Affolter Hanspeter, Dr. des.	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Falch Simon	nach Vereinbarung
Fasching Richard, Dr. des.	nach Vereinbarung
Griesinger Christian	nach Vereinbarung
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung
Kromminga Jan-Henning	nach Vereinbarung
Künzler Lukas	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Schlüer Benjamin	nach Vereinbarung
Schneider Christa	nach Vereinbarung
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Shah Mira	nach Vereinbarung
Vogel Varinia	nach Vereinbarung

Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (4. Januar bis 19. Februar 2016) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie unsere Institutswebseite.

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr. des.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Falch Simon		simon.falch@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr. des.	031 631 83 16	richard.fasching@germ.unibe.ch
Griesinger Christian	031 631 83 05	christian.griesinger@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Kromminga Jan-Henning, Dr.	031 631 83 13	jan-henning.kromminga@germ.unibe.ch
Künzler Lukas	031 631 56 30	lukas.kuenzler@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Matter Stefan, PD Dr.	031 631 47 53	stefan.matter@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Rupp Michael, PD Dr.		michael.rupp@kit.edu
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schlüer Benjamin	031 631 83 54	benjamin.schlueer@germ.unibe.ch

Schneider Christa	031 631 36 19	christa.schneider@germ.unibe.ch
Schneider Thomas Franz, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schöller Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Shah Mira	031 631 41 85	mira.shah@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Thöny Luzius, Dr.	031 631 59 77	luzius.thoeny@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.		vonzimmermann@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	irmgard.wirtz@nb.admin.ch
Bibliothek		
Aregger Karin	031 631 86 63	karin.aregger@ub.unibe.ch
Biedermann Fabienne	031 631 83 01	fabienne.biedermann@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	**Dr. Thomas Franz Schneider (Gruppe a)**
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	5

Wissenschaftliches Schreiben	**Thomas Nehrlich (Gruppe b)**
Veranstaltungsnummer	24928-1
Zeit	Montag 12–14
Dauer	22.02.–30.05
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:
Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet.
Einführende Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführungsmodul	**Prof. Dr. Michael Stolz** **Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)**
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur
Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**PD Dr. Michael Rupp**
	Humanismus im deutschsprachigen Raum
Veranstaltungsnummer	419762
Zeit	Montag 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Der Humanismus, eine der wirkmächtigsten Strömungen der europäischen Geistesgeschichte, setzt im 14. Jahrhundert in Italien ein, etwa mit den Werken von Francesco Petrarca oder Giovanni Boccaccio. Mit einiger Verzögerung, im späten 15. Jahrhundert, lässt sich im deutschen Sprachraum vor allem an den Universitäten zunächst ein Interesse für die Schriften italienischer Humanisten wahrnehmen (der so genannte ‚Frühhumanismus'), bevor deren Inhalte im Rahmen der ‚Studia humanitatis' Wirkung entfalten: nun werden auch im deutschen Sprachraum die Schriften der klassischen Antike „neu entdeckt", als maßgeblich für lateinische Stilistik wahrgenommen und ihr Potential für die Belehrung der Menschen diskutiert. Als genuine Bildungsbewegung bleibt der Humanismus nicht unumstritten, so gehören nicht zuletzt bösartige Invektiven gegen universitäre Gegner, häufig scholastisch geschulte Kollegen der höheren Fakultäten, zu den häufiger überlieferten Texten. Dennoch bleibt der durch die Humanisten festgesetzte Bildungskanon sehr lange maßgeblich; beeinflusst neben der Literatur auch Kunst und Musik und bildet Bezugspunkt für spätere ‚Humanismen'. Die Vorlesung soll, ausgehend von für den deutschen Frühhumanismus wichtigen italienischen Autoren, einige der prominentesten Humanisten im deutschen Sprachraum und ihre Werke exemplarisch vorstellen und diskutieren. Das sind z.B. neben Francesco Petrarca Sebastian Brant und sein ‚Narrenschiff' oder die Übersetzungen Heinrich Steinhöwels, aber auch Texte von Konrad Celtis, Paulus Niavis, Erasmus von Rotterdam oder die so genannten Dunkelmännerbriefe. Lateinische Texte werden anhand von Übersetzungen behandelt, so dass ein allgemeines Interesse daran als Voraussetzung ausreicht. Hinweise auf Literatur und Lektüre werden auf Ilias bekanntgegeben.

Literatur

- Zur Vorbereitung: Petrarca, Francesco: Die Besteigung des Mont Ventoux Lat./Dt., Hrsg. u. Übers. v. Kurt Steinmann, Stuttgart: Reclam, 1995 (Reclams Universalbbliothek 887).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Prof. Dr. Michael Stolz u.a.**
	BMZ-Ringvorlesung: Thesauri – Sammlungen und Schätze
Veranstaltungsnummer	419768
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	3

Schon früh wurden kostbare Gegenstände – seien sie weltlicher oder sakraler Natur – in Sammlungen zusammengetragen, in eigens dafür eingerichteten Räumen aufbewahrt und in Verzeichnissen (Inventaren oder Katalogen) erfasst. Bibliotheken, die mit ihren Sammlungen wertvoller Handschriften zugleich Wissensschätze verkörperten, und Reliquienschätze als kostbarster Besitz der Kirchen gehören sicher zu den bedeutendsten und zugleich auch zu den am besten erforschten Kollektionen, die wir aus dem Mittelalter kennen; Sammlungen von Münzen, Edelsteinen und anderen Objekten sind ihnen zur Seite zu stellen. Wert und Bedeutung der Ensembles gingen dabei über eine Summe der einzelnen Bestandteile oft weit hinaus – nicht selten kam Sammlungen und Schätzen eine wichtige Funktion in der fürstlichen Repräsentation, der Stiftung von Identität und Tradition und selbst in der politischen Legitimation von Herrschaft zu. Wenn Reliquienschätze Ziel von Wallfahrten wurden, hatte dies auch wirtschaftliche Folgen. Ihrer Bedeutung entsprechend wurden Sammlungen und Schätze gesichert, in repräsentativen Bauten oder kostbaren Hüllen verwahrt und präsentiert – oder auch in Krisenzeiten verborgen. Sie konnten geraubt, erbeutet, transloziert und verstreut, aber auch – namentlich in neueren Forschungen – zumindest virtuell rekonstruiert werden.
Die Vortragsreihe wird exemplarisch mittelalterliche Schätze und Sammlungen, ihre Funktionen und Bedeutungen, sowie den Umgang mit diesen Ensembles aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen beleuchten. Sie wird auch den nachmittelalterlichen Umgang mit überlieferten Schätzen und die neu entstehenden Sammlungen mittelalterlicher Kunst thematisieren und damit Neuformatierungen, Aneignungen und Umdeutungen einzelner Objekte wie auch erhaltener Ensembles erörtern.

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs:
Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 25. 2. 16, 15:59 Uhr (Hörsaal 215, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Teilnahme an den drei Nachbesprechungsterminen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Freitag, 24. 6. 2016.

Propädeutikum	**Dr. Stefan Abel** **Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)**
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Propädeutikum	**Simon Falch** **Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)**
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Propädeutikum	**Dr. Robert Schöller** **Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)**
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

Propädeutikum	**Dr. Robert Schöller** **Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)**
Veranstaltungsnummer	8118-3
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilkert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.

- Hilkert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007.

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. Bearb. von Thomas Klein u.a.. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien
Tutorin des Propädeutikums von Dr. Stefan Abel: Birgit Zehnder, Mittwoch 12–14.
Tutorin der Propädeutika von Dr. Robert Schöller: Julia Wermelinger, Dienstag 12–14.
Tutorin des Propädeutikums von Simon Falch: Julia Wermelinger, Donnerstag 12–14.

Basiskurs **Dr. Stefan Abel**
Elektronisches Edieren und Digital Humanities.
Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival'-Projekt

Veranstaltungsnummer 102892
Zeit Dienstag 12–14
Dauer 23.02.–31.05.
ECTS 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer grössere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.
Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.
Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.
All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival'-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die TeilnehmerInnen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Editionsphilologie* als Ergänzungskurs anrechenbar.

Literatur

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General". Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato / Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.
- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung) **Prof. Dr. Michael Stolz**
Bewegtes Beiwerk. Funktionen von Kleidung und Faltenwurf in Literatur und Texttheorie

Veranstaltungsnummer 419769
Zeit Montag 10–12
Dauer 22.02.–30.05.
ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kunsthistoriker Aby Warburg (1866–1929) wies dem ‚Bewegten Beiwerk' von Kleidung und Faltenwurf eine besondere Rolle in der Kunst der Renaissance zu. Ausgehend von diesem Ansatz gewinnt das ‚Bewegte Beiwerk' als ästhetisches Mittel in jüngeren Forschungsarbeiten einen geradezu autonomen Status (Georges Didi-Huberman). Im Kurs werden wir die Funktionen von Kleidung und Faltenwurf in literarischen Texten untersuchen und dabei stets das selbstreflexive Potential von ‚Textilien' mitbedenken, die auch auf die Machart des ‚Textes' (als sprachliches Gewebe) verweisen können. Nach einer einleitenden methodisch orientierten Phase stehen (in nicht zwingend chronologischer Folge) u.a. folgende Themen auf dem Programm: Boccaccios ›Griselda‹-Novelle und deren lateinische Übersetzung von Petrarca (in beiden Versionen spielt das Ab- und Anlegen von Kleidern eine wichtige Rolle), das Kleid der Natura im ›Planctus Naturae‹ des Alanus ab Insulis und damit verbunden das poetische ‚Integumentum'-Konzept in der Literaturtheorie des 12. Jahrhunderts (Bernardus Silvestris u.a.), Ausprägungen in der volkssprachigen Literatur der ‚höfischen Blütezeit' (u.a. Siegfrieds Tarnkappe bzw. ‚Tarnhaut' im Nibelungenlied, Erecs Königsmantel im Artusroman), das Kleid als Dichtungsmetapher im spätmittelalterlichen ‚geblümten Stil' (Heinrich von Mügeln), die Falte als Signatur des Barock in der Philosophie von Gottfried W. Leibniz, Funktionen der Kleidung in Conrad F. Meyers Mittelalter-Novellen, Sigmund Freuds Interpretation von W. Jensens ›Gradiva‹, die ‚robe de Fortuny' der Albertine in Prousts ›Recherche du temps perdu‹, der Lumpensammler als Figur der Moderne bei Charles Baudelaire und Walter Benjamin. Weitere Vorschläge der Teilnehmer/innen sind ausdrücklich willkommen. In dem komparatistisch ausgerichteten Kurs wird die jeweils vorbereitende Lektüre und, darauf aufbauend, die gemeinsame Diskussion der Texte eine wichtige Rolle spielen. Die Teilnehmer/innen tragen dazu mit einleitenden Kurzreferaten (‚kick-offs') bei. Voraussetzung für die Teilnahme sind die kontinuierliche Vorbereitung der Texte, regelmässige

Anwesenheit (die das Verfolgen eines gemeinsamen Diskussionsstands gewährleistet) und die Bereitschaft, sich auch auf nicht-deutschsprachige Texte (im Original bzw. in nicht-deutschsprachiger Übersetzung) einzulassen.

Literatur

- Georges Didi-Huberman: Ninfa moderna. Essai sur le drapé tombé, Paris: Gallimard 2002; dt. Übers. von Michaela Ott: Ninfa moderna. Über den Fall des Faltenwurfs. Zürich/ Berlin: diaphanes 2006 (zur Vorbereitung bes. Kap. 1, S. 11–29).
- Gilles Deleuze: Le pli. Leibniz et le Baroque. Paris: Les Éditions de Minuit 1988; dt. Übers. von Ulrich Johannes Schneider: Die Falte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1995.
- Giovanni Boccaccio: Decameron. A cura di Vittore Branca. Milano: Mondadori 1985 u.ö. [auch als preisgünstige Taschenbuchausgabe].
- Giovanni Boccaccio, Das Decameron. Mit den Holzschnitten der venezianischen Ausgabe von 1492. Aus dem Italienischen übersetzt mit Kommentar und Nachwort von Peter Brockmeier. Stuttgart: Reclam 2012.
- Conrad Ferdinand Meyer: Die Hochzeit des Mönchs. Plautus im Nonnenkloster. Stuttgart: Reclam 2009 (RUB 6950) [bitte anschaffen].

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Michael Stolz Gesprächskreis Germanistische Mediävistik**
Veranstaltungsnummer	419770
Zeit	Dienstag 18–21
Dauer	01.03.–31.05. vierzehntäglich (bzw. nach Vereinbarung)
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik (z.B. im Bereich der Parzival-Überlieferung und der Editionsphilologie). Der Besuch ist obligatorisch für alle Studierenden, die eine altgermanistische Abschlussarbeit (BA, MA, Doktorat) vorbereiten. Sie haben zusammen mit einem Kreis weiterer Interessierter die Möglichkeit, eigene Projekte vorzustellen und aktuelle Ansätze in der Literaturwissenschaft und Sprachgeschichte zu diskutieren. Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder die Übernahme eines Referats erbracht werden.
Zum Programm des Kolloquiums gehört auch ein zusammen mit Kolleg/innen aus der Westschweiz organisierter CUSO-Workshop zu laufenden Qualifikationsarbeiten, der vom 20. bis 22. Juni 2016 in Bern stattfinden wird.
Definitive Terminplanung in der ersten Sitzung am Dienstag, 1. März 2016, 2016, 18.15 Uhr.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**Prof. Dr. Yahya Elsaghe Max Frisch**
Veranstaltungsnummer	418966
Zeit	Montag 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Provisorisches Programm:

22.2.	Einführung
29.2.	Frischs Frühwerk
7.3.	*Tagebücher* und *Journal*
14.3.	*Stiller*
21.3.	*Homo faber*
28.3.	Osterferien
4.4.	*Andorra*
11.4.	*Mein Name sei Gantenbein*
18.4.	*Montauk*
25.4.	*Triptychon*
2.5.	*Der Mensch erscheint im Holozän*
9.5.	*Ignoranz als Staatsschutz?*
16.5.	Pfingsten
23.5.	Gastvortrag
30.5.	Klausur

Literatur

- Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. 7 Bde. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1998 (Suhrkamp Taschenbuch).
- Antwort aus der Stille. Eine Erzählung aus den Bergen. Berlin: Suhrkamp 2011 (= Suhrkamp Taschenbuch 4219).
- Entwürfe zu einem dritten Tagebuch. Hrsg. v. Peter von Matt. Berlin: Suhrkamp 2011 (= Suhrkamp Taschenbuch 4240).
- Aus dem Berliner Journal. Hrsg. v. Thomas Strässle. Berlin: Suhrkamp 2015 (= Suhrkamp Taschenbuch 4589).
- Ignoranz als Staatsschutz? Hrsg. v. David Gugerli und Hannes Mangold. Berlin: Suhrkamp 2015.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer** **Literatur als Wahrheitssuche. Gotthold Ephraim Lessing**
Veranstaltungsnummer	420341
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

„Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgend ein Mensch ist, oder zu sein vermeinet, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich seine Kräfte, worin allein seine immer wachsende Vollkommenheit bestehet. Der Besitz macht ruhig, träge , stolz...".

Lessings Werk ist aktuell und brisant. Seine Stücke werden auf deutschen Bühnen gespielt. Sie reizen zum Widerspruch. Lessing brauchte Gegner, um zur eigenen Form zu finden. Er argumentierte leidenschaftlich.

Er zehrte ein Leben lang von seiner enormen Schulbildung. Latein und Griechisch, Französisch und Englisch waren kein Problem für ihn. Er träumte von einem neuen Theater. Ihm drohte Berufsverbot. Denn er war ein Rebell und Unruhegeist, der Ortswechsel und neue Umgebungen brauchte.

Seit gut zehn Jahren finden neben den Bühnenstücken und der Tragödientheorie auch die Gedichte, vermehrt die Literaturkritik und die späten geschichts- und religionsphilosophischen Schriften Aufmerksamkeit.

Ein Germanistik-Studium ohne Lessings Werk studiert zu haben, ist eigentlich nicht denkbar. Die Vorlesung will zum Lesen und zur eigenen Aneignung von Lessings Denken anregen. Sie richtet sich an Einsteiger und an Lessing-Fans. Die Vorlesung ist nach den Diskussionspartnern gegliedert, die Lessings Widerspruchsgeist provoziert und sein poetisches Ingenium gereizt haben. Also: Lessing und die antiken Tragiker, L. und Albrecht von Haller, L. und Christlob Mylius, L. und die Schweizer Bodmer und Breitinger, L. und Gottsched, L. und die englischen Dichter, L. und Mendelssohn, L. und Friedrich Nicolai, L. und der ‚preussische Grenadier' Gleim, L. und Voltaire, L. und Reimarus, L. und der Hamburger Hauptpastor Goeze, L. und Schiller, L. und die Toleranz.

Literatur

Kommentierte Ausgabe:

- Gotthold Ephraim Lessing. Werke in 12 Bänden, hg. von Wilfried Barner u.a. Frankfurt 1993-2003 (Deutscher Klassiker-Verlag).

Eine preiswerte Studienausgabe in 8 Bänden, von Herbert Göpfert herausgegeben, ist als Lizenzausgabe das letzte Mal 1996 in Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) publiziert worden.

Forschungsliteratur zum Einsteigen:

- Peter-André Alt: Aufklärung. Lehrbuch Germanistik. 3. aktualisierte Auflage. Stuttgart 2007.

- Wilfried Barner: Goethe und Lessing. Eine schwierige Konstellation. Göttingen 2001.
- Ders.: Lessing. Epoche, Werk, Wirkung. München 41981.
- Peter J. Brenner: Gotthold Ephraim Lessing. Stuttgart 2000.
- Zur Anschaffung empfohlen: Hugh Nisbet: G. E. Lessing. Eine Biographie. München 2008.
- Ders.: Lessing. His Life, Work and Thought. Oxford 2013.

- Angela Borgstedt: Das Zeitalter der Aufklärung Darmstadt 2004.
- Christoph Bultmann und Friedrich Vollhardt (Hg.): Lessings Religionsphilosophie im Kontext. Hamburger Fragmente und Wolfenbütteler Axiomata. Berlin/ New York: de Gruyter 2011
- Markus Fauser (Hg.): G. E. Lessing. Neue Wege der Forschung. Darmstadt 2008.
- Monika Fick: Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart 2010.
- Barbara Fischer/ Thomas C. Fox (Hg.): Lessing. A Companion to the Work of Gotthold Ephraim Lessing. Rochester/ N. Y. 2005.
- Sylke Kaufmann: Lessing Leben und Werk. Katalog zur Dauerausstellung des Lessing-Museums Kamenz. Kamenz 2011.
- Karl-Josef Kuschel: Vom Streit zum Wettstreit der Religionen. Lessing und die Herausforderung des Islam. Düsseldorf 1998.
- Wolfram Mauser/ Günter Sasse (Hg.): Streitkultur. Strategien des Überzeugens im Werk Lessings. Tübingen 1993.
- Gisbert Ter Nedden: Lessings Trauerspiele. Der Ursprung des modernen Dramas aus dem Geist der Kritik. 1986.
- Ingrid Strohschneider-Kohrs: Historische Wahrheit der Religion. Hinweise zu Lessings Erziehungsschrift. Göttingen 2009.
- Dies.: Vernunft als Weisheit. Studien zum späten Lessing. Tübingen 1991.
- Wichtiges Forum der Forschungsdiskussion ist das Lessing Yearbook, im Auftrag der Lessing Society, hg. von Monika Fick. Der letzte Band ist der 42. (erschienen 2015).

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**Sandro Zanetti, Adrian Notz, Thomas Hunkeler, Beatrice von Matt, Thomas Strässle, Jürgen Ritte und Gesa Schneider Avantgarden im Archiv (Ringvorlesung)**
Veranstaltungsnummer	419720
Zeit	Montag 18–19:30
Dauer	Die Ringvorlesung findet an folgenden Terminen statt: 22.2., 7.3., 21.3., 4.4., 18.4., 2.5. und 30.5.
ECTS	3

Die Avantgarden sind längst im Archiv. Zu seinem 25. Jubiläum zeigt das Schweizerische Literaturarchiv seiner Sammlung und lädt hierzu eine Reihe namhafter Referenten ein. Drei Wellen durchziehen das 20./21. Jahrhundert: Die klassische Avantgarden mit dem Zürcher Dadaismus im ersten Weltkrieg (Futurismus, Surrealismus, Kubismus, Brutismus u.a.), die typographisch-literarisch experimentellen Formen nach dem Zweiten Weltkrieg (Konkrete/Oulipo) und die Avantgarden heute als Transversale zwischen Musik, Kunst und Medien. Die Programmatik, Internationalität, Performanz und Netzwerke manifestieren sich vielfältig in den Nachlässen des Literaturarchivs. Meret Oppenheim, Hugo Ball und Emmy Hennings, die Westschweizer Avantgade d'arrière garde und die Berner Zeitschrift *Spirale* sind ihre herausragenden Exponenten.

Die Vorlesungen finden im Saal Dürrenmatt der Nationalbibliothek an der Hallwylstr. 15 statt.

Eine Reihe von neun Kabinettausstellungen aus den Beständen des Schweizerischen Literaturarchivs dokumentiert die Sammlungen der Avantgarden im Archiv. Die Vorlesungen sind mit Führungen verbunden.

Basiskurs	**Prof. Dr. Yahya Elsaghe Klassiker der Literaturverfilmung**
Veranstaltungsnummer	419124
Zeit	Dienstag 16–20
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für die Teilnahme sind: der erfolgreiche bis sehr erfolgreiche Abschluss des Kurses „Wissenschaftliches Schreiben"; die Lektüre der aufs Programm gesetzten Texte (im Original oder gegebenenfalls in deutscher beziehungsweise standarddeutscher Übersetzung); ein Kurzreferat zu einer Verfilmung; darauf basierend eine schriftliche Arbeit zu einem genau umgrenzten Problemaspekt.
Das provisorische Programm kann auf Wunsch der Studierenden gerne modifiziert werden.

23.2.	Einführung; Semesterplanung; Woody Allen: *Match Point*
1.3.	Ethan und Joel Coen / Cormac McCarthy: *No Country for Old Men / No Country for Old Men*
8.3.	Rainer Werner Fassbinder / Theodor Fontane: *Fontane Effi Briest / Effi Briest*
15.3.	Hermine Huntgeburth / Theodor Fontane: *Effi Briest / Effi Briest*
22.3.	Luchino Visconti / Thomas Mann: *Morte a Venezia / Tod in Venedig*
29.3.	Osterferien
5.4.	Josef von Sternberg / Heinrich Mann: *Der blaue Engel / Professor Unrat*
12.4.	Stanley Kubrick / Arthur Schnitzler: *Eyes Wide Shut / Traumnovelle*
19.4.	Sean Penn / Friedrich Dürrenmatt: *The Pledge / Das Versprechen*
26.4.	Volker Schlöndorff / Max Frisch: *Homo Faber / Homo faber*
3.5.	Richard Dindo / Max Frisch: *Homo faber (drei Frauen) / Homo faber*
10.5.	Tom Tykwer / Patrick Süskind: *Das Parfum / Das Parfum*
17.5.	Pfingsten
24.5.	Sabine Boss / Pedro Lenz: *Der Goalie bin ig / Der Goalie bin ig*
31.5.	Wolfgang Murnberger / Wolf Haas: *Das ewige Leben / Das ewige Leben*
22.8.	Abgabe der schriftlichen Arbeiten

Literatur
Zur Einführung:

- Helmut Kreuzer: Arten der Literaturadaption. In: Wolfgang Gast (Hg.): Literaturverfilmung. Bamberg: Buchner 1993 (= Themen, Texte, Interpretationen 11) S. 27–31. (auf dem Netz)

Primärliteratur:

- Cormac McCarthy: No Country for Old Men, New York: Vintage 2006.
- Theodor Fontane: Effi Briest, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 17664).
- Thomas Mann: Frühe Erzählungen 1893–1912, Frankfurt/M.: Fischer 2012 (= Fischer Klassik).
- Heinrich Mann: Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen, Frankfurt/M.: Fischer 2011 (= Fischer Allgemeine Reihe).
- Arthur Schnitzler: Traumnovelle, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 18455).
- Friedrich Dürrenmatt: Das Versprechen, München: dtv 1978.
- Max Frisch: Homo faber, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977 (= Suhrkamp Taschenbuch 354).
- Patrick Süskind: Das Parfum. Geschichte eines Mörders, Zürich: Diogenes 1994.
- Pedro Lenz: Der Goalie bin ig, Luzern: Der gesunde Menschenversand 2010 (= edition spoken script 4).

Basiskurs	**Dr. Ueli Boss**
	Conrad Ferdinand Meyers Novellen
Veranstaltungsnummer	419227
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mit seiner Novelle *Der Heilige* handelte sich Conrad Ferdinand Meyer den Ruf ein, Bücher zu schreiben, die »kein Frauenzimmer in die Hand nehmen« dürfe. Seine Breitenwirkung scheint darunter freilich nicht gelitten zu haben. Als 1925 sein 100. Geburtstag festlich begangen wurde, erschienen seine *Gesammelten Gedichte* in der 244., sein Roman *Jürg Jenatsch* – der ihn zum Nationaldichter machte – in der 320. und seine Verserzählung *Huttens letzte Tage* in der 395. Auflage.
Wir werden Meyers historische Novellen daher auf ihre ›gemeinschaftsbildende Macht‹, ihre Repräsentationen u.a. von nationalen, konfessionellen und Geschlechterdifferenzen hin befragen. Meyers Vorliebe für Zeiten des Umbruchs, für »wilde Sitten« und große, geschichtsprägende Persönlichkeiten wollen wir an die ideen-, literatur- und mentalitätsgeschichtlichen Kontexte zurückbinden, in denen sein Werk entstand. Darüber hinaus bieten sich Meyers Erzählungen mit ihrer Multiperspektivität, ihren ambivalenten Figurengestaltungen und ihrer freien Behandlung historischer Stoffe dafür an, weitere methodische Ansätze unseres Faches zu erproben: z.B. quellenkritische, strukturalistische (narratologische, intertextuelle) und dekonstruktive.
Bis zur ersten Sitzung sollte *Der Schuß von der Kanzel* gründlich gelesen sein.

Literatur
Textausgaben:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel. Stuttgart: Reclam 1998 (= RUB 6944).
- Ders.: Der Heilige. Novelle [steht auf Ilias zur Verfügung].
- Ders.: Die Hochzeit des Mönchs. Plautus im Nonnenkloster. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 6950).
- Ders.: Gustav Adolfs Page. Stuttgart: Reclam 1998 (= RUB 6945).
- Ders.: Die Richterin. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 6952).
- Ders.: Die Versuchung des Pescara. Novelle. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 6954).
- Ders.: Angela Borgia. Novelle [steht auf Ilias zur Verfügung].

Zur Einführung:

- Wolfgang Lukas: Conrad Ferdinand Meyers historische Novellen. In: Christian Begemann (Hrsg.): Realismus. Epoche – Autoren – Werke. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007, S. 139-155.
- Rosmarie Zeller: Meyer im Kontext. Blicke auf die Forschung. In: Dies. (Hrsg.): Conrad Ferdinand Meyer im Kontext. Beiträge des Kilchberger Kolloquiums. Heidelberg: Winter 2000, S. 1-26.

Basiskurs	**Dr. des. Hanspeter Affolter**
	Skandale und Kontroversen in der Literatur (Fortsetzung)
Veranstaltungsnummer	419239
Zeit	Montag 12–14
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Gründe, weshalb ein Werk zum Skandal werden kann oder konnte, sind vielfältig: Gotteslästerung, Verrohung der Gesellschaft, Verstöße gegen sittliche Normen und Moralvorstellungen, Plagiate, Verletzung von Persönlichkeitsrechten etc. Das Ziel des Kurses ist es, gemeinsam eine repräsentative Auswahl der wichtigsten literarischen Werke zu besprechen, die innerhalb der letzten 125 Jahre zu Skandalen führten oder zumindest kontrovers diskutiert wurden. Die Beschäftigung mit diesen Texten erfolgt unter drei Hauptgesichtspunkten:
1. skandaltheoretisch: Nach welchen Mustern laufen Skandale ab? Welche Rolle spielen die Medien? Welche soziokulturellen Funktionen kommen Skandalen zu? Was ist ein Skandalautor? etc.
2. (literatur- und rechts-)historisch: Wann, wo und unter welchen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen konnten die jeweiligen Texte zum Skandal werden? Welche staatliche Zensur gab es? Unter welchen Voraussetzungen konnte/kann die Publikation eines Buches verboten werden? Mit welchen rechtlichen Konsequenzen hatten/haben die Autoren zu rechnen? etc.
3. literaturtheoretisch: Wo verläuft die Grenze zwischen Intertextualität und Plagiat; wo jene zwischen Fiktionalität und Faktualität? Welche Rolle spielt der Autor für einen Skandal? etc.

Zur Auswahl stehen folgende Texte:
Frank Wedekind, *Frühlings Erwachen* (1891); Oskar Panizza, *Das Liebeskonzil* (1894); Arthur Schnitzler, *Lieutenant Gustl* (1901); Pitigrilli, *Kokain* (1922); Friedrich Wolf, *Cyankali* (1929); Bertolt Brecht, *Die Dreigroschenoper* (1928); Friedrich Dürrenmatt, *Es steht geschrieben* (1947); Rolf Hochhuth, *Der Stellvertreter* (1963); Guido Bachmann, *Gilgamesch* (1966); Max Frisch, *Montauk* (1975); Rainer Werner Fassbinder, *Der Müll, die Stadt und der Tod* (1975); Elfriede Jelinek, *Lust* (1989); Binjamin Wilkomirski, *Bruchstücke* (1995); Peter Handke, *Eine winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien* (1996); Martin Walser, *Tod eines Kritikers* (2002); Alban Nikolai Herbst, *Meere* (2003); Feridun Zaimoğlu, *Leyla* (2006); Günter Grass, *Was gesagt werden muss* (2012).
Ein detailliertes Programm wird in der ersten Stunde gemeinsam erarbeitet, eigene Textvorschläge sind willkommen. Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein grösseres Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Literatur

- Stefan Neuhaus und Johann Holzner (Hrsg.): Literatur als Skandal. Fälle – Funktionen – Folgen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007.

- Hans-Edwin Friedrich (Hrsg.): Literaturskandale. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 2009.
- Andrea Bartl und Martin Kraus (Hrsg.): Skandalautoren. Zu repräsentativen Mustern literarischer Provokation und Aufsehen erregender Autorinszenierung. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2014 (2 Bde.).

Basiskurs	**Benjamin Schlüer**
	An den Grenzen des Realismus? Fortschritt und Zukunft in Theodor Fontanes Gesellschaftsromanen
Veranstaltungsnummer	419761
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

1894 schreibt Theodor Fontane in einem Brief an Georg Friedländer: *„[…]ich habe nichts gegen das Alte, wenn man es innerhalb seiner Zeit lässt und aus dieser Heraus beurteilt; der sogenannte altpreußische Beamte, der Perückengelehrte des vorigen Jahrhunderts,[…] der mehrere Stunden Zeit brauchte, eh er sich durch sein eigenes Körpergewicht in seine nassen ledernen Hosen hineinzwängte, die Oberrechenkammer in Potsdam, der an seine Gottesgnadenschaft glaubende Junker, der Orthodoxe, der mit dem lutherschen Glaubensbekenntnis steht und fällt – all diese Personen und Institutionen finde ich novellistisch und in einem „Zeitbilde" wundervoll, räume auch ein, dass sie sämtlich ihr Gutes und zum Teil Großes gewirkt haben, aber diese toten Seifensieder immer noch als tonangebende Kräfte bewundern zu sollen, während ihre Hinfälligkeit […] mit jedem Jahre wachsend, bewiesen worden ist, das ist eine furchtbare Zumutung. […] Sie müssen alle geschmort werden. Alles antiquiert!"*
Unter dieser Ansage scheinen die Werke Fontanes aus der Zeit gefallene Sitten und Figuren des altpreußischen Adels zu konservieren, dazu auf ironische Distanz zu gehen und die Antiquiertheit der Stände- und Werteordnung – an Beispielen wie unstandesgemässer Liebe oder Ehrduellen – aufzuzeigen. In ihrer Form gelten die „Zeitbilder" Fontanes dabei als Paradebeispiele des poetischen Realismus.
Davon aus- und weitergehend soll im Kurs der Fokus auf das Neue und Zeitgemässe in den Texten fallen; auf Stellen die nicht das – nach Fontane – Überholte im Blick haben, sondern auf Aufbruch, Fortschritt und zukunftsweisende Entwicklungen deuten. Das bedeutet, sich dem Hintergrundrauschen der Grossstadt anzunehmen und sich zum Beispiel Darstellungen des Proletariats als Resultat der Industrialisierung (z.B. in *Irrungen, Wirrungen* (1888)) oder dem aufkommenden Kapitalismus (z.B. in *L'Adultera* (1862)) zu widmen.
Im Kurs soll diese Spannung zwischen rückwärtsgewandter Ironisierung und dem Blick nach vorne im Zentrum stehen. Dazu arbeiten wir uns – mit Hilfe von weiteren Quellen und Material aus den Geschichts- und Sozialwissenschaften – in die zeitgenössischen Diskurse ein, um damit

die Romane zu untersuchen. Das soll auch ermöglichen nach den Grenzen von Fontanes poetischer Form zu fragen und im Kurs die These zu diskutieren, angesichts der Vorstellungen von Fortschritt und Zukunft falle der sogenannte Realismus nicht weiter ins Gewicht.
Es bietet sich an, ein Lektüreprogramm aus den bereits genannten Werken und den weiteren Berlin-Romanen *Frau Jenny Treibel* (1892), *Cécile* (1887), *Stine* (1890), *Die Poggenpuhls* (1892), *Effi Briest* (1895), *Der Stechlin* (1898) und/oder *Mathilde Möhring* (1906) zusammenzustellen. Das definitive Kursprogramm wird in der ersten Sitzung besprochen, Ergänzungen und Vorschläge der Studierenden sind willkommen.

Einführende Literatur:

- Hugo Aust: Literatur des Realismus. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2000.
- Sabina Becker: Bürgerlicher Realismus. Literatur und Kultur im bürgerlichen Zeitalter. Tübingen: A. Francke Verlag 2003.
- Christian Grawe, Helmuth Nürnberger (Hrsg.): Fontane-Handbuch. Stuttgart: Kröner 2000.
- Christian Grawe (Hrsg.): Fontanes Novellen und Romane. Stuttgart: Reclam 1991.
- Gudrun Loster-Schneider: Der Erzähler Fontane: seine politische Positionen in den Jahren 1864-1898 und ihre ästhetische Vermittlung. Tübingen: Narr 1986.
- Thomas Nipperdey: Wie das Bürgertum die Moderne fand. Stuttgart: Reclam 1998.
- Claudia Stockinger: Das 19. Jahrhundert. Zeitalter des Realismus. Berlin: Akademie Verlag 2010.
- Hanna Delf von Wolzogen, Helmuth Nürnberger (Hrsg.): Theodor Fontane. Am Ende des Jahrhunderts. 3 Bände. Würzburg: Königshausen & Neumann 2000.

Basiskurs	**Florens Schwarzwälder**
	„Mit roter Tinte schreiben". Die Französische Revolution und die deutschsprachige Literatur
Veranstaltungsnummer	420034
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

«Wie die Helden der Revolution, so hat man die Revolution selbst verleumdet, und sie als ein Fürstenschrecknis und eine Volkscheuche dargestellt in Libellen aller Art. […] Es ist freilich nicht zu leugnen, diese Maschine, die ein französischer Arzt, ein großer Welt-Orthopäde, Monsieur Guillotin, erfunden hat, und womit man die dummen Köpfe von den bösen Herzen sehr leicht trennen kann, diese heilsame Maschine hat man etwas oft angewandt, aber doch nur bei unheilbaren Krankheiten, z.B. bei Verrat, Lüge und Schwäche, und man hat die Patienten nicht lang gequält, nicht gefoltert, und nicht gerädert, wie einst tausende und aber tausende Rotüriers und Vilains, Bürger und Bauern, gequält, gefoltert und gerädert wurden, in der guten alten Zeit.» (Heinrich Heine 1830 im vierten Band der *Reisebilder*)
Nach 1789 stand in der europäischen Literatur die Französische Revolution auf dem Programm. Im deutschsprachigen Raum gilt das nicht nur für die erst begeisterten, dann ernüchterten Zeitgenossen, die wie Campe, Wieland, Goethe und Schiller um die Jahrhundertwende beobachteten, wie das französische Tagesgeschehen Weltpolitik machte. Es gilt ebenso für Jüngere, die aus einem politisch transformierten Europa auf 1789 zurückblickten, wie Kleist und die Romantiker; und es gilt erst recht für jene Autoren, die im Vormärz auf eine eigene Revolution hinschrieben: Heine und Börne gingen mit der Julirevolution von 1830 nach Paris, um gegen den Restaurationsstaat zu agitieren, Büchner schrieb der Französischen Revolution den Abgesang „Dantons Tod" und entwischte als Revolutionär den hessischen Behörden nach Zürich. Die Revolution ist den Autoren nicht nur – erst tagesaktueller und dann historischer – Stoff, sondern stets auch Reservoir zeitgeistiger Fragen, die literarisch beantwortet werden können, Anlass zu poetologischer Reflexion, zu literarischen Gesellschaftsentwürfen, zur Neuvermessung des Verhältnisses von Literatur und Politik, und sie ist nicht zuletzt Auslöser massiver Umwälzungen in der Kulturpolitik und der literarischen Öffentlichkeit.
Im Basiskurs soll ein Zugang zu diesen vielfältigen Arten, wie sich die deutschsprachige Literatur und Lektüre im 19. Jahrhundert unter dem Eindruck der Revolution wandelte, erarbeitet werden. Wir werden dazu anhand ausgewählter Texte die literarische und publizistische Produktion der Zeit vor ihrem historischen Hintergrund überblicksweise erschließen und analysieren. Dabei soll die Frage nach den Wechselwirkungen von Literatur und Politik, die im 19. Jahrhundert mit großer öffentlicher Durchschlagkraft an den Kämpfen um liberal engagierte Literatur aufgeworfen wurde und noch heutige Kulturdebatten prägt, ebenso thematisiert werden wie die zugrundeliegenden gesellschaftlichen und medialen Entwicklungen.

Literatur
Auf ein defitinives Lektüreprogramm werden wir uns zu Beginn des Seminars einigen; einige Primärtexte werden digital zur Verfügung gestellt. Sinnvoll und empfohlen ist in jedem Fall die Anschaffung der folgenden Texte:

- Georg Büchner: Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. Hrsg. von Karl Pörnbacher, Gerhard Schaub, Hans-Joachim Simm und Edda Ziegler. München: DTV 1988.
- Joseph von Eichendorff: Das Schloß Dürande. Stuttgart: Reclam 2004.
- Heinrich Heine: Reisebilder. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2010.
- Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen. Hrsg. von Klaus L. Berghahn. Stuttgart: Reclam 2000.

Basiskurs	**Lukas Künzler**
	Verdingelend und Armennot: Die sozialpolitische Publizistik von Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius, 1797-1854).
Veranstaltungsnummer	420258
Zeit	Mittowch 12–14
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Albert Bitzius hat unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf zahlreiche Schriften veröffentlicht, in denen er zu den sozialpolitischen Fragen seiner Zeit Stellung bezieht. In seinem Pauperismustraktat *Die Armennoth* (1840, 1851) etwa setzt er sich im Rahmen seiner christlich geprägten Ideen der Armenerziehung intensiv mit der zunehmenden Massenverelendung auseinander. Unter Berufung auf Pestalozzi ruft er dazu auf, arme Kinder in Anstalten ausserhalb ihres verderblichen Umfeldes aufzunehmen, wobei es nicht nur um das Versorgen mit Kleidern und Nahrung, sondern um die richtige Erziehung im Zeichen der christlichen Nächstenliebe gehe. Damit formuliert Bitzius gleichzeitig eine Kritik an der Gegenwart, die er als geistlos und technisch perhorresziert. Die herkömmliche Bewertung seiner sozialpolitischen Haltung im Bereich des Armenwesens, die bislang mehrheitlich als konservativ eingestuft wird, ist – so das leitende Erkenntnisinteresse des Kurses – zu differenzieren. Möglicherweise kann Bitzius' Wirken eher als eigenständiger Versuch gewertet werden, Phänomene strukturbedingter Armut in ländlichen Gebieten zu erklären und soziale Lösungen zur Diskussion zu stellen.

Bis zum Kursbeginn sollten die *Armennoth* und die HLS-Artikel zu „Pauperismus" und „Verdingung" (online verfügbar) gelesen sein. Der Text ist vergriffen und nur noch antiquarisch erhältlich. Empfehlenswert ist die „Rentsch-Ausgabe": Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius): Die Armennot. In: Sämtliche Werke, Band 15. Hrsg. von Rudolf Hunziker u.a, Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch 1925, S. 83-268. Textkommentar S. 477- 493. Vor Kursbeginn wird den angemeldeten TeilnehmerInnen eine Download-Version zur Verfügung gestellt. Die übrige im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.

Literatur
Texte von Gotthelf

- Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius): Die Armennot. In: Sämtliche Werke, Band 15. Hrsg. von Rudolf Hunziker u.a, Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch 1925, S. 83-268.

Lexikonartikel

- Jäggi, Stefan: Art. Pauperismus. In: Historisches Lexikon der Schweiz (online URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16091.php).
- Lischer, Markus: Art. Verdingung. In: Historisches Lexikon der Schweiz (online URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16581.php).

Basiskurs	**Nina Peter**
	Ärzte als Täter. NS-Mediziner in Literatur und Film
Veranstaltungsnummer	421060
Zeit	Mittowch 16–18
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Seminar beschäftigen wir uns mit fiktionalen Darstellungen des KZ-Arztes. Der Mediziner, der auf grausame Art tötet, anstatt zu heilen, lässt sich lesen als eine Symbolfigur des Bösen. In ihrer fiktionalen Auseinandersetzung mit dieser Figur entwerfen die Texte und Filme Deutungen von Täterschaft und werden so zu einem künstlerischen Pendant zur historiographischen und soziologischen Täterforschung. Darüber hinaus thematisieren sie den juristischen und intellektuellen Umgang mit Schuld und Täterschaft in der Nachkriegszeit. Insbesondere Josef Mengele, der nach Kriegsende nach Südamerika floh und nie vor Gericht stand, wurde im populären und künstlerischen Diskurs zu einer Personifikation des sadistischen Nazi-Verbrechers, Im Seminar beschäftigen wir uns unter anderem mit Texten Friedrich Dürrenmatt, Peter Weiss, Ingeborg Bachmann, Peter Schneider, Lucía Puenzo, Martin Amis und Jerry Stahl, sowie mit amerikanischen, deutschen und israelischen Filmen. Wir analysieren die literarischen und filmischen Darstellungsweisen des KZ-Arztes und fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den künstlerischen Deutungen dieser Figur.

Literatur

- Ulrich Voelklein: Josef Mengele. Der Arzt von Auschwitz. Göttingen: Steidl 2003.
- Gerhard Paul: Von Psychopathen, Technokraten des Terrors und ‚ganz gewöhnlichen' Deut-

schen. Die Täter der Shoah im Spiegel der Forschung. In: Ders.: Die Täter der Shoah. Fanatische Nationalsozialisten oder ganz normale Deutsche? Göttingen: Wallstein 2002, S. 13–90.

- Friedrich Dürrenmatt: Der Verdacht. Einsiedeln/Zürich/Köln: Benziger Verlag 1953.
- Peter Schneider: Vati. Darmstadt: Luchterhand 1987.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Yahya Elsaghe Thomas Mann, Buddenbrooks**
Veranstaltungsnummer	419125
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs ist als Lektüreseminar angelegt, d.h. die elf Teile des Romans werden nacheinander einer gemeinsamen Lektüre unterzogen. Deren besondere Fragestellung sollte jeweils von den Teilnehmenden mit festgelegt werden. Mögliche Themen für schriftliche Arbeiten sind:

- Verfall, Sozialdarwinismus, Degenerationstheorien
- Krankheit, Sterben und Tod
- Geld, Ökonomie und Börse
- Religion und Glaubensverlust
- *Buddenbrooks* und Wagners *Götterdämmerung*
- Musik und Instrumente
- Häuser, Gärten und Möbel
- Moder und Accessoires
- Essen, Trinken, Rauchen
- Technologien und Medien
- Judentum und Antisemitismus
- Patriotismus vs. innerdeutsche Anpassung
- *Buddenbrooks* und *Renée Mauperin* der Gebrüder de Goncourt
- und Staat
- Gender vs. Klasse
- Graphologie
- Namensgebung
- *Buddenbrooks* und die Philosophie Arthur Schopenhauers
- Editions- und Illustrationsgeschichte
- Verfilmungsgeschichte

Provisorisches Programm:

24.2.	Einführung
2.3.	Erster Teil
9.3.	Zweiter Teil
16.3.	Dritter Teil
23.3.	Vierter Teil
30.3.	Osterferien
6.4.	Fünfter Teil
13.4.	Sechster Teil

20.4. Siebter Teil
27.4. Achter Teil
4.5. Neunter Teil
11.5. Zehnter Teil
18.5. Elfter Teil
25.5. Reserve-/Schlusssitzung
1.6. Exkursion nach Lübeck und Travemünde (fakultativ)

22.8. Abgabe der schriftlichen Arbeiten

Literatur

- Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt/M.: Fischer 2012 (= Fischer Klassik).
- Ders.: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Frankfurt/M.: Fischer 2008.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. Richard King Aristoteles Poetik und ihre Wirkungsgeschichte**
Veranstaltungsnummer	420342
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Das kleine Werk des Aristoteles bietet ‚nur' eine Bestandsaufnahme der Tragödien seiner Zeit und will Wirkung und Erfolg dieser Gattung erklären. Seit der Renaissance wurde die aristotelische Poetik aber als ‚Regelpoetik' gelesen. Jede Reform des Theaters und der Gattung ‚Trauerspiel' berief sich im deutschen Sprachraum bis 1800 auf eine neue Lektüre der aristotelischen Poetik. Wurde aber überhaupt richtig verstanden, was Aristoteles mit ‚Katharsis' (Reinigung), ‚Furcht und Mitleid' oder dem ‚mittelmässigen Helden' meinte? Legten sich nicht viel eher Dichter und Tragödientheoretiker wie Corneille, Lessing oder Schiller sich ‚ihre' Lesart dieses Textes zurecht? Wie war eine christliche Lesart der Poetik möglich, die ‚hamartia' (Fehler) mit Schuld und Sünde erklärte? Ist das Märtyrerdrama vereinbar mit den Anforderungen, die Aristoteles an eine Tragödie stellte? In welchem Verhältnis wurde die *Ars poetica* des Horaz zu Aristoteles' Poetik gesehen? Steht hinter Senecas Tragödien ein anderes Konzept als das der aristotelischen Handlungstheorie und Anthropologie?
Der Kurs leitet zur Hälfte zum gemeinsamen ‚close reading' an mit Hilfe der von Arbogast Schmitt aufgelisteten Forschungsliteratur, zur Hälfte werden die Tragödientheorien der italienischen Renaissance, der Bühnendichter des 17. Jahrhunderts, Lessings und Schillers und (wenn die Zeit reicht) Nietzsches einer Prüfung im Vergleich mit Aristoteles' Text unterzogen.
Anrechenbar für Studierende der Philosophie, Germanistik und Komparatistik.
Auch als Ergänzungskurs belegbar (3 Punkte).

Literatur
Der beste Kommentar zur neuen Übersetzung: Aristoteles Poetik. Übersetzt und erläutert von Arbogast Schmitt. Berlin: Akademie-Verlag ^{2}2011. Dort ausführliche Literaturliste zur Wirkungsgeschichte (vorhanden in der Germ. Bibl.).
Zur Anschaffung empfohlen:

- Aristoteles. Poetik Griechisch-deutsch, hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart 2008.

- Aristotle Poetics, translated with introduction and notes by Anthony Kenny. Oxford 2013.
- Jan Maarten Bremer: Hamartia. Tragic Error in the poetics of Aristotle and in Greek Tragedy. Amsterdam 1969.
- August Buck/ Klaus Heitmann/ Walter Mettmann (Hg.): Dichtungslehren der Romania aus der Zeit der Renaissance und des Barock. Frankfurt 1972.
- Angela Curran: Routlege philosophy guide book to Aristotle and the poetics. London 2016.
- Sarah Dewar-Watson: Shakespeare's poetics. Aristotle and Anglo-Italian Renaissance genre. Ashgate 2013.
- Reinhold Grimm (Hg.): Deutsche Dramentheorien I. Beiträge zu einer historischen Poetik

des Dramas in Deutschland. Wiesbaden [3]1980.
- Steven Halliwell: The poetics of Aristotle. Translation and commentary. Chapel Hill, N.C. 2006.
- Matthias Luserke: Die aristotelische Katharsis. Dokumente ihrer Deutung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit einer Einleitung. Hildesheim 1991.
- Anne D.R. Sheppard: The poetics of phantasia. Imagination in ancient aesthetics. Bloomsbury 2014.
- Bernard Weinberg: A History of literary criticism in the Italian Renaissance. Chicago [2]1969.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer** **Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit. Geschichtsbild und Selbstverständnis der Eidgenossen im Spiegel der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts.**
Veranstaltungsnummer	420343
Zeit	Freitag 10-12
Dauer	26.02.–03.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Am "Mythos Schweiz" wirkten eidgenössische Schriftsteller und Geschichtsschreiber im 18. und 19. Jahrhundert. Wichtige literarische Texte zeugen vom Entstehen eines nationalen Selbstverständnisses bei den Eidgenossen. Sie verhandeln die Frage nach nationaler Identität auf regionaler und auf nationaler Ebene. Patriotische Gesellschaften und Vereine trugen zur Selbstverständigung über die Besonderheit der Schweizer aufgrund ihrer Heldengeschichte bei. Eine der ersten und berühmtesten war die Helvetische Gesellschaft zu Schinznach, die von Isaak Iselin und Salomon Hirzel 1762 gegründet wurde. In ihrem Auftrag dichtete Johann Caspar Lavater seine Schweizerlieder. In Strophen- und Versbau ahmte er ausgerechnet Gleims "Lieder eines preußischen Grenadiers" nach. Zur Kultur der Geselligkeit gehörten ausser gemeinsamem Gesang auch Festreden und Festschauspiele. Die Abgrenzung von den monarchischen Nachbarstaaten war leitendes Motiv bei der Konstruktion einer republikanischen Tradition. Im 18. Jahrhundert war die Schweiz Ziel deutscher, englischer und französischer Reisender. Ihre Reisebeschreibungen entwerfen Bilder von der Schweiz als Sehnsuchtsort, Projektionen des Missbehagens von Untertanen einer Monarchie, die kaum Möglichkeiten hatten, sich politisch zu betätigen.
Texte von Johann Jakob Bodmer, Albrecht von Haller, Isaak Iselin, Johann Caspar Lavater, Karl Viktor von Bonstetten, Johannes von Müller, Jeremias Gotthelf und Gottfried Keller dokumentieren die Konstruktion nationaler Identität und ein Geschichtsbild, in dem die Sicherung von Freiheit und Unabhängigkeit sowie die Bewahrung ursprünglicher, einfacher Sitten seit dem 13. Jahrhundert Leitmotive sind.
Ziel der Kurssitzungen ist es, diese Zeugnisse im historisch-politischen Kontext zu analysieren und zu fragen, wie sie rhetorisch funktionieren.
Eine Liste einschlägiger Forschungsliteratur erhalten die Teilnehmer bei ihrer Anmeldung via Ilias.

Literatur

- Albrecht von Haller: Gedichte, hg. und eingeleitet von Ludwig Hirzel. Frauenfeld 1882.
- Johann Jakob Bodmer: Julius Caesar, ein politisches Drama (1763). Mit Materialien und Nachwort hg. von Jesko Reiling. Hannover 2009.
- Bodmer: Schweizerische Schauspiele, mit einem Nachwort hg. von Albert M. Debrunner. St. Ingbert 1998.
- Johann Caspar Lavater: Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe, Bd. I/1: Jugendschriften. Hg. und kommentiert von Bettina Volz-Tobler. Zürich 2008. Darin: Schwei-

zerlieder, erstmals Bern 1767, 5. Aufl. 1788.

- Isaak Iselin: Gesammelte Schriften, hg. von Kaspar von Greyerz u.a., Bd. 1: Schriften zur Politik, hg. und kommentiert von Florian Gelzer. Basel 2014, hier: Philosophische und patriotische Träume eines Menschenfreundes (1755/58/62), S. 95-235.
- Johannes von Müller: Der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft. 15 Bde. Leipzig 1786, besonders Bd. 1 (digital zugänglich).
- Karl Viktor von Bonstetten: Über Nationalbildung (1802). Über Pestalozzis Bildungsanstalten (1802). In: Neue Schriften. Historisch-kritische Ausgabe in zwei Teilbänden, hg. von Doris Walser-Wilhelm u.a., Teil 1. Bern/ New York 2000.
- Jeremias Gotthelf: Der Knabe des Tell. In: Sämtliche Werke, Bd. XVIII. Erlenbach/Zürich 1947, S. 121ff.;
- Jeremias Gotthelf: Rede zur Verfassungsfeier am 31. Juli 1834. In: Historisch-kritische Ausgabe, Abt. F.2.1: Texte, hg. von Barbara Mahlmann-Bauer, Markus Hofer, Roland Reichen unter Mitarbeit von Ruedi Graf und Norbert D. Wernicke. Hildesheim/ Zürich 2016 (digital verfügbar).
- Jeremias Gotthelf: Eines Schweizers Wort [Rede zum Churer Schützenfest 1842]. In: Sämtliche Werke, Bd. XV, Erlenbach/Zürich 1925, S. 396ff. und S. 427ff. Die Originaldrucke von 1842 und 1844 sind digital verfügbar.
- Gottfried Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten. In: Gottfried Keller: Zürcher Novellen, hg. von Thomas Böning. (G. Keller Sämtliche Werke Bd. 5), Frankfurt: Deutscher Klassikerverlag 1989, S. 255-304 und 618-653.
- Gottfried Keller: Am Mythenstein. In: ders.: Aufsätze, Dramen, Tagebücher, hg. von Dominik Müller. Frankfurt 1996 (G. Keller Sämtliche Werke Bd. 7), 164-191 und S. 839-857.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Matthias Lorenz**
	Wolfgang Herrndorf – das schriftstellerische Werk
Veranstaltungsnummer	418962
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Niemals Germanisten ranlassen", das hatte Wolfgang Herrndorf (1965-2013) sogar testamentarisch verfügt; die Freunde sollten seinen Nachlass lieber vernichten. In seiner kurzen, späten Schriftstellerkarriere hat der Zeichner und Maler Herrndorf enormen Erfolg gehabt, insofern ist sein Werk natürlich ein Thema für an der Gegenwartsliteratur interessierte Germanisten. Das Seminar untersucht die Texte und ihre Wechselwirkungen mit einigen Zeitgenossen, aber auch ihre Rezeption und die rasche Kanonisierung des Autors.
Herrndorfs literarisches Werk ist überschaubar, doch es berührt viele sehr unterschiedliche Aspekte von der Jugendliteratur („Tschick") bis zu medizinethischen Fragen („Arbeit und Struktur"). Im Seminar soll eine erste Sichtung des Gesamtwerks vorgenommen werden.

Literatur

- Wolfgang Herrndorf/Jürgen Roth (Hrsg.): Heribert Fassbender – Gesammelte Werke. Band IX/5: Europameisterschaft 1996, Italien–Deutschland. Klartext, Essen 1998.
- Wolfgang Herrndorf: In Plüschgewittern. Roman. Haffmans bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2002. (Neu als Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 2012.)
- Wolfgang Herrndorf: Diesseits des Van-Allen-Gürtels. Eichborn, Frankfurt am Main 2007. (Neu als Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 2009.)
- Wolfgang Herrndorf: Die Rosenbaum-Doktrin. Wolfgang Herrndorf im Gespräch mit Friedrich Jaschke. SuKuLTuR, Berlin 2007.
- Wolfgang Herrndorf: Tschick. Roman. Rowohlt Berlin, Berlin 2010. (Neu als Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 2012.)
- Wolfgang Herrndorf: Sand. Roman. Rowohlt Berlin, Berlin 2011. (Neu als Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 2013.)
- Wolfgang Herrndorf: Arbeit und Struktur. Rowohlt Berlin, Berlin 2013.
- Wolfgang Herrndorf: Bilder deiner großen Liebe: Ein unvollendeter Roman. Rowohlt Berlin, Berlin 2014.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**PD Dr. Anett Lütteken**
	Lessing lesen
Veranstaltungsnummer	420035
Zeit	Montag 10–12
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

In seinem berühmten Nachruf hat Johann Gottfried Herder Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) als „Wahrheitsucher, Wahrheitkenner, Wahrheitverfechter" charakterisiert. Ob diese zeitgenössische Sicht auch noch für heutige Leser plausibel ist, wird in der Veranstaltung ebenso zu diskutieren sein wie die mehr oder minder problematischen Lessing-Bilder späterer Epochen. Neben der Lektüre und Interpretation seiner besonders berühmten Schauspiele (wie z.B. „Minna von Barnhelm" oder „Nathan der Weise") wird es dabei vielfältige Möglichkeiten zur Erkundung weniger bekannter Teile seines Oeuvres geben. Hierbei wird namentlich dem Literaturkritiker Lessing das Interesse gelten; dies nicht zuletzt, weil die von ihm kultivierte Sprache der Kritik mitsamt der zugehörigen ‚Streitkultur' stil- und gattungsprägend gewesen ist. Dass der kritische Leser Lessing unser Bild von der Literatur des Zeitalters massgeblich beeinflusst hat, aber auch, wo die Fronten zwischen den Aufklärern verliefen, sollte sich u. a. anhand der Lektüre der „Briefe, die neueste Litteratur betreffend" oder der „Hamburgischen Dramaturgie" studieren lassen. Inwiefern aufklärerisches Gedankengut und allem voran der Toleranzgedanke im Werk Lessings dokumentiert ist, wird an verschiedenen Stellen des Seminars immer wieder in Betracht gezogen werden müssen, wobei von Anfang an klar sein sollte, dass gerade er im denkbar weitesten und besten Sinne als ein Repräsentant seines Zeitalters zu gelten hat.

Literatur

- Monika Fick (Hrsg.): Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. 3. Auflage. Stuttgart; Weimar: Metzler, 2010. [dort ausführliche Hinweise zur Standardliteratur]
- Hugh Barr Nisbet: Lessing. Eine Biographie. München: Beck, 2008.
- Jürgen Stenzel; Roman Lach (Hrsg.): Lessings Skandale. Tübingen: Niemeyer, 2005.

Online:
Lessing-Portal (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel):
http://lessing-portal.hab.de/?wb48617274=F9FFAAF6
Lessing-Museum, Kamenz:
http://www.lessingmuseum.de/index2.php

Ein ausführliches Literaturverzeichnis (Primär- und Sekundärliteratur) wird zu gegebener Zeit über ILIAS zugänglich gemacht werden.

Aufbaukurs	**Prof. Dr. Martin Sallmann, PD Dr. Christian von Zimmermann**
	Jeremias Gotthelf: Pfarrer – Pädagoge – Erzähler
Veranstaltungsnummer	420681
Zeit	Montag 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	MA: 9

Aus theologischer und germanistischer Perspektive werden Werke und Wirken des Lützelflüher Pfarrers Albert Bitzius – bekannt als Volksschriftsteller Jeremias Gotthelf – Gegenstand des Seminars sein. Dabei steht für einmal nicht das Erzählwerk im Zentrum, welches wir aber auch heranziehen werden, sondern der Pfarrer mit seinen Predigten und mit Schriften, in denen das Verhältnis von Pfarrer, Schriftsteller und Staat beleuchtet wird.
Die Predigten von Bitzius wurden 2012–2015 erstmals vollständig aus den Handschriften von Manuela Heiniger, Franzisca Pilgram und Roland Reichen ediert. Uns werden vor allem Predigten interessieren, in denen sich Bitzius mit seinem Verständnis der Reformation und der Bedeutung der Sprache auseinandersetzt. Wichtige Texte, die das Verhältnis von Pfarrer und Staat betreffen, wie seine Rede Christliche Freiheit und Gleichheit werden ebenso behandelt wie wichtige Erzähltexte.
Die genaue Textauswahl wird auf ILIAS bekannt gegeben. Die Gotthelf-Texte werden dort als PDF-Kopien bereitgestellt.

Literatur

- Jeremias Gotthelf: Historisch-kritische Gesamtausgabe. Hg. von Barbara Mahlmann-Bauer und Christian von Zimmermann. Hildesheim, Zürich u. New York 2012ff.
- Jeremias Gotthelf: Sämtliche Werke in 24 Bänden [und 18 Ergänzungsbänden]. Hg. von Rudolf Hunziker, Hans Bloesch u.a. München, Erlenbach bei Zürich 1911–1977.
- Marianne Derron u. Christian von Zimmermann (Hgg.): Jeremias Gotthelf. Neue Studien. Hildesheim, Zürich u. New York 2014.
- Barbara Mahlmann-Bauer, Christian von Zimmermann u. Sara M. Zwahlen (Hgg.): Jeremias Gotthelf, der Querdenker und Zeitkritiker. Bern 2006.
- Walter Pape, Hellmut Thomke u. Silvia Serena Tschopp (Hgg.): Erzählkunst und Volkserziehung. Das literarische Werke des Jeremias Gotthelf. Tübingen 1999.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**PD Dr. Raoul Schrott**
	Gedichte interpretieren
Veranstaltungsnummer	418772
Zeit	Dienstag 14–18, alle zwei Wochen
Dauer	23.02., 08.03., 22.03., 19.04., 03.05., 17.05., 31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	**Fernando Pérez (Kuba)**
	Hacer cine – en Cuba
Veranstaltungsnummer	420260
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Übung)	**PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl, Dr. Magnus Wieland**
	Praktiken des Archivs. Rilke, Spitteler und Cendrars russlandreisende Autoren aus dem SLA.
Veranstaltungsnummer	27122
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	MA: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Kolloquium)/	**Prof. Dr. Matthias Lorenz, Jennifer Bigelow, Nicole Weber, Christine Riniker**
	Literarische Neuerscheinungen
Veranstaltungsnummer	418963
Zeit	Montag, je 18st–20
Dauer	29.2., 7.3., 21.3., 4.4., 11.4., 18.4., 2.5., 9.5., 23.5, 30.5.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Kolloquium werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert, deren Auswahl von den TeilnehmerInnen mitbestimmt werden kann. Formate mündlicher und schriftlicher Literaturkritik werden praktisch eingeübt und kritisch reflektiert.
Es werden max. 25 TeilnehmerInnen zugelassen. Die Teilnahme verpflichtet zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke. Das Colloquium findet an 10 Einzelterminen statt, die jeweils 120 Minuten dauern (von 18:00-20:00 Uhr).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Yahya Elsaghe**
	KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	419128
Zeit	Samstag, je 10–18
Dauer	Blockveranstaltung: 27.2.; 19.3.; 16.4.; 21.5.
ECTS	MA: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Matthias Lorenz KandidatInnencolloquium**
Veranstaltungsnummer	420339
Zeit	Dienstag 18–20
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	MA: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Werkstatt zur gemeinsamen Diskussion der von Prof. Lorenz betreuten Master- und Doktorarbeiten.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für Masterarbeiten und Dissertationen in der Neueren deutschen Literatur und Editionsphilologie**
Veranstaltungsnummer	420340
Zeit	jeweils 9–18
Dauer	Fr. 08.04. und Sa. 07.05., Blockveranstaltung
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen einen Abschnitt der Arbeit oder das Konzept für das Forschungsprojekt im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmerinnen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.
Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium**
Veranstaltungsnummer	420338
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 06.–08.05.2016
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Siehe *Komparatistik*

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	**Prof. Dr. Martin Reisigl**
	Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	11603
Zeit	Montag 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik.*

Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache,* Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al. (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt / Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft,* Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. [5]2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung,* Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**Prof. Dr. Elke Hentschel** **Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten... (Teil 2)**
Veranstaltungsnummer	27129
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

„Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten..." (Teil 2) ist zwar der zweite Teil einer zweiteiligen Vorlesung zur Grammatik, die im zwei-Jahres-Rhythmus angeboten wird, Die beiden Teile können aber völlig problemlos unabhängig voneinander besucht werden.
Im Mittelpunkt des zweiten Teiles stehen Syntax sowie die „kleinen" Wortarten wie Adverbien, Präpositionen oder Partikeln im engeren Sinne, die gegenüber den „großen" (Substantiv, Verb, Adjektiv) meist ein wenig zu kurz kommen. Im Bereich Syntax geht es nicht nur um konkrete Phänomene, sondern auch um so grundlegende Fragen wie: Wozu braucht man überhaupt Wissen über Syntax? Oder auch: Was ist ein Objekt und woran würde man es in einer Sprache erkennen, in der man es nicht mit „Wen oder was?" oder „wem?" erfragen kann? Insgesamt steht dabei die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt.
Auf Wunsch der Teilnehmenden können auch noch andere Schwerpunkte gesetzt werden; so ist etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten möglich, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind.
Die Vorlesung kann auf Wunsch mit einer Klausur abgeschlossen werden.

Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., völlig neu berarb. und erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 1. Das Wort. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 2. Der Satz. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Engel, Ulrich (2009): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. 2., durchges. Aufl. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.* 7. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel. Elke (ed.) (2010): *Deutsche Grammatik*. De Gruyter Lexikon. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Propädeutikum	**Jan-Henning Kromminga** **Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2**
Veranstaltungsnummer	27130-0
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

Propädeutikum	**Jan-Henning Kromminga** **Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2**
Veranstaltungsnummer	27130-1
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

Propädeutikum	**Jan-Henning Kromminga** **Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2**
Veranstaltungsnummer	27130-2
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

Literatur

- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*, 5. erw. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

Basismodul A, Teil 1	**Prof. Dr. Elke Hentschel**
	Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-0
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1	**Dr. Olga Heindl**
	Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-1
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1	**Dr. Olga Heindl**
	Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-2
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)?"; „Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat?"; „Wozu braucht man so etwas überhaupt?" Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen eine Rolle spielen wird sowie gelegentlich auch die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.
Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Tutoriat zum Basiskurs Morphologie
Das Tutoriat ist als Ergänzung zum Basiskurs Morphologie zu verstehen. Es bietet Unterstützung bei der Erschliessung insbesondere der englischen, aber auch der deutschsprachigen Fachtexte, die für den Kurs gelesen werden müssen.
Das Tutorium findet statt: Donnerstag 12–14. Tutorin: Corinne Imboden.

Literatur

- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Draye, Luk (2009): „Akkusativ". In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 38-52.
- Gaeta, Livio (2008): „Die deutsche Pluralbildung zwischen deskriptiver Angemessenheit und Sprachtheorie". *ZGL* 36/2008: 74-108.
- Grinevald, Colette (2004): „Classifiers". In: Booij, Geert et al (eds): *Morphologie/Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An International Handbook on Inflection and Word-Formation*. Berlin/New York, de Grutyer: 1016-1031.
- Haspelmath, Martin (2009): „Terminology of case." In: Malchukov, Andrej/Spencer, Andrew (eds.): *The Oxford Handbook of Case*. Oxford, Oxford University Press: 505-517.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and men". In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1-25.
- Hentschel, Elke (2009): „Der Dativ". In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 59-69.
- Kalverkämper, Hartwig (1979): „Die Frauen und die Sprache". *Linguistische Berichte* 62: 55-71.
- König, Christa (2011): „Grammaticalization of Adpositions and Case Marking". In: Narrog, Heiko/Heine, Bernd (eds.): *The Oxford Handbook of Grammaticalization*. Oxford, Oxford University Press: 511–521.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus". In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132-154.
- Lipavic Oštir, Alja (2009): „Genitiv". In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 109-132.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.
- Pinker, Steven (2003): *Words and Rules. The Ingredients of Language*. 2nd impr. London: Phoenix.
- Pusch, Luise F. (1979): „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, doch weiter kommt man ohne ihr. Eine Antwort auf Kalverkämpers Kritik an Trömel-Plötz' Artikel über ‚Linguistik und Frauensprache'". *Linguistische Berichte* 63: 84-102.
- Trömel-Plötz, Senta (1978): „Linguistik und Frauensprache". *Linguistische Berichte* 57: 49-68.
- Wegener, Heide (2003): „Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive". *Linguistik online* 16, 4/03: 119-167.

Basismodul B, Teil 2	**Dr. Marina Petkova**
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-0
Zeit	Montag 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul B, Teil 2	**Dr. Luzius Thöny**
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-1
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.
Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.
In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.
Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Veith, Werner H. (2002): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).

Ergänzungskurs	**Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher**
(Übung)	**Multimodale Texte analysieren**
Veranstaltungsnummer	418759
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	26.02.–03.06.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Ausgangslage
Rein verbale Gebrauchstexte bilden unterdessen die Ausnahme. In der Regel sind Texte heute multimodale Verbindungen von verbalem Text mit weiteren semiotischen Ressourcen wie Typografie, Layout, Grafiken, Icons, Zeichnungen und natürlich Fotografien. All diese semiotischen Ressourcen ergänzen den Text nicht nur, sondern verändern auch seine Bedeutung, weshalb sich eine isolierte Betrachtung des verbalen Textes verbietet. Daher müssen LinguistInnen heute fähig sein, multimodale Texte mittels linguistischer und semiotischer Konzepte zu interpretieren.

Themen
Gegenstand des Kurses sind gedruckte und elektronische multimodale Texte wie Online-Zeitungen, Comics, Zeitschriften, Werbeprospekte oder institutionelle Webseiten. Im Kurs werden folgende Themen behandelt:
- Bildtypen und ihre semiotischen Eigenschaften
- Textdesign: Layout und Typographie
- Verschiedene analytische Zugänge zu Bildern
- Bild-Text-Beziehungen

Ziel
Die Studierenden können multimodale Print- und Onlinetexte mit linguistischen und semiotischen Konzepten analysieren sowie deren kommunikative Funktion und ästhetische Wirkung differenziert beschreiben.

Leistungsnachweis
Die Studierenden erstellen ein wissenschaftliches Poster, mit welchem sie nicht nur eine Beispielanalyse eines multimodalen Textes präsentieren, sondern auch ihre eigene Gestaltungskompetenz unter Beweis stellen.

Hinweis
Wissenschaftliche Poster gewinnen in der Scientific Community laufend an Bedeutung. Daher wird der Kurs mit einer öffentlichen Posterpräsentation abgeschlosen.

Literatur

- Diekmannshenke, Hajo/Klemm, Michael/Stöckl, Hartmut (Hrsg.) (2011): Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. (= Philologische Studien und Quellen 228). Berlin: Erich Schmidt.
- Jewitt, Carey (Hrsg.) (2011): The Routledge handbook of multimodal analysis. London: Routledge.
- Kress, Gunther (2010): Multimodality. A social semiotic approach to contemporary communication. London: Routledge.
- Kress, Gunther/Van Leeuwen, Theo (2006): Reading images. The grammar of visual design. 2. Auflage. London: Routledge.
- Meier, Stefan (2008): (Bild-)Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web. Köln: H. von Halem.

Ergänzungskurs (Übung)	**Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher**
	Praktische Rhetorik
Veranstaltungsnummer	418760
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	3

Professionelles Vortragen und Präsentieren ist eine wichtige Voraussetzung für den akademischen und beruflichen Erfolg. In diesem Kurs lernen die Studierenden nicht nur, wie überzeugende Reden aufgebaut und sprachlich gestaltet sind, sondern trainieren vor allem ihre eigene Auftrittskompetenz. Zu diesem Zweck halten sie verschiedene kurze Reden, die auf Video aufgenommen und anschliessend in der Gruppe besprochen werden. Die Studierenden entwickeln Bewertungskriterien für rhetorische Auftritte, wenden diese an und geben sich gegenseitig konstruktives Feedback. Schliesslich lernen sie, visuelle Hilfsmittel optimal zu gestalten und mit der mündlichen Präsentation zu verbinden.

Kursziel
Die Studierenden lernen, sach- und adressatengerecht zu informieren, situationsgerecht zu argumentieren und durch ein professionelles verbales und nonverbales Auftreten zu überzeugen. Sie beurteilen differenziert rhetorische Auftritte anderer Personen und geben angepasstes Feedback.

Inhalte
- Redeformen: Informationsrede, Statement, Meinungsrede, Gesellschaftsrede, Gedichtrezitation
- Planung, Gliederung und sprachliche Gestaltung einer Rede, rhetorische Figuren
- Argumentationsformen
- Einsatz von Körper und Stimme, Aussprache
- Visualisierungen, Einsatz von technischen Hilfsmitteln
- Beurteilungskriterien für Reden, Feedback

Leistungsnachweis
Alle Teilnehmenden halten zum Abschluss eine Meinungsrede, die sie in einem knappen Dossier dokumentieren. Sie verfassen schriftliche Rückmeldungen für zwei andere Teilnehmende.

Obligatorische Begleitlektüre

- Frischherz, Bruno / Demarmels, Sascha / Aebi, Adrian (2011): Wirkungsvolle Reden und Präsentationen vorbereiten – halten – auswerten. Zürich: Versus.

Ergänzungskurs (Übung)	**Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Beata Bieniek**
	DaF-Praxis
Veranstaltungsnummer	419299
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Sie begleiten einen Konversationskurs, der von Frau Bieniek geleitet wird, und stehen den Deutschlernenden als Gesprächspartner/in zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit werden Ihnen Fehler auffallen, die Sie dokumentieren sollten. Im nächsten Schritt analysieren Sie genauer, was da eigentlich genau falsch gemacht wurde, und am Ende schreiben Sie eine kleine Arbeit über Ihren „Lieblingsfehler" und die Regeln, gegen die dabei verstoßen wurde.
Der Kurs verfolgt (neben der Hilfestellung für die DaF-Lernenden) zwei Ziele: Sie zum einen für die Wahrnehmung von Fehlern und die Einschätzung der Art des jeweils vorliegenden Fehlers sensibilisiert werden. Zum anderen erarbeiten Sie sich ein kleines, DaF-relevantes Teilgebiet der deutschen Grammatik.

Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., völlig neu berarb. und erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2013a): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 1. Das Wort. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2013b): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 2. Der Satz. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Engel, Ulrich (2009): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. 2., durchges. Aufl. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 7. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel. Elke (ed.) (2010): *Deutsche Grammatik*. De Gruyter Lexikon. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Elke Hentschel**
	Deutsch lernen: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Veranstaltungsnummer	420033
Zeit	Dienstag 14:30–16
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies)

Erfolgreiche Integration setzt ebenso wie schulischer Erfolg immer auch Sprachkenntnisse voraus. Nicht erst in der aktuellen Situation einer wachsenden Zuwanderung durch anderssprachige Menschen aus verschiedenen Ländern spielt der Bereich des Deutschen als Fremd- oder Zweitsprache in der Gesellschaft insgesamt wie auch im Bildungssystem daher eine immer wichtigere Rolle.
Im Kurs soll es um die Frage gehen, auf welchen Wegen Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache erworben wird, wie dieser Erwerbsprozess beschrieben werden kann, welche Probleme dabei auftreten und welche Förderungsmöglichkeiten bestehen.
Einen detaillierten Seminarplan sowie die zugehörige Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Literatur (vorläufig)

- Ahrenholz, Bernt (ed.) (2012): *Deutsch als Zweitsprache - Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. Freiburg i. B.: Fillibach, 95-110.
- Bigelow, Marthe/Ennser-Kananen, Johanna (eds.) (2014): *The Routledge Handbook of Educational Linguistics*. London: Routledge.
- Ehlich, Konrad/Bredel, Ursula/Reich, Hans H. (eds.) (2008): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung* Bd. 29/I und 29/II. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Herschensohn, Julia/Young-Scholten, Martha (eds.) (2013): The Cambridge *Handbook of Second Language Acquistion.* Cambridge: CUP.
- Klages, Hana/Pagonis, Giulio (eds.) (2015): *Linguistisch fundierte Sprachförderung und Sprachdidaktik: Grundlagen, Konzepte, Desiderate*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Roche, Jörg-Matthias/Suñer, Ferran (2015): Sprachenlernen und Kognition: *Grundlagen einer kognitiven Sprachendidaktik*. Tübingen: Narr/Francke/Atttempto.
- Tunç, Seda (2012): *Der Einfluss der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache. Eine empirische Untersuchung zum Einfluss erstsprachlicher Strukturen bei zweisprachig türkisch-deutschen, kroatisch-deutschen und griechisch-deutschen Hauptschülern und Gymnasiasten*. Münster: Waxmann.
- Weitz, Martina (2105): *Die Rolle des L2-Inputs in bilingualen Kindergärten*. Frankfurt etc.; Lang. (= *Inquiries in Language Learning* 13).
- Wisniewski, Katrin (2014): *Die Validität der Skalen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Eine empirische Untersuchung der Flüssigkeits- und Wortschatzskalen des GeRS am Beispiel des Italienischen des Deutschen.* Frankfurt etc.: Lang.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Martin Reisigl, Prof. Yannis Kakridis** **Die Ukraine-Krise in ukrainisch-, deutsch- und russischsprachigen Medien.** **Eine diskurs- und argumentationsanalytische Annäherung**
Veranstaltungsnummer	420344
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur für „German Studies“)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Ukraine-Krise ist in den internationalen Medien seit 2013 ein bestimmendes Thema. Mediale Diskurse über diese internationale Krise in ukrainisch-, deutsch- und russischsprachigen Medien stehen im Zentrum des institutsübergreifenden Seminars. Es trägt den Charakter eines Forschungsseminars. Die Studierenden sind dazu eingeladen, eigene empirische Fallstudien durchzuführen, die zentrale Diskursereignisse in den Blick nehmen. Zu diesen Diskursereignissen zählen unter anderem der Beginn der Proteste gegen die Regierung im November 2013, das Scharfschützenmassaker auf dem Majdan und der Regierungswechsel im Februar 2014, die Krimkrise im März 2014, die Unruhen in Odessa im Mai 2014, die Präsidentenwahl im Mai 2014, der Abschuss eines Flugzeugs der Malaysian Airlines im Juli 2014 und das erste und zweite Waffenstillstandsabkommen von Minsk. Ein besonderes Augenmerk wird in diesem Kurs auf Argumentation, nationalistische Rhetorik sowie Kriegsrhetorik gerichtet. Neben dem inhaltlichen Ziel, die Vielfalt an Diskurspositionen, persuasiven Strategien (Argumenten, Metaphern usw.) und medialen Inszenierungen herauszuarbeiten, geht es in praktischer und didaktischer Absicht darum, Methoden der Diskurs-, Argumentations- und Medienanalyse am empirischen Material zu erproben und einzuüben. Bevor die konkreten Fallanalysen begonnen werden, führen die Lehrveranstaltungsleiter in das Thema, die Theorie und die Methoden ein.
Die Lehrveranstaltung ist für Studierende im fortgeschrittenen BA-Bereich und MA-Studierende gedacht: MA Soziolinguistik des *Center for the Study of Language and Society/CSLS*, Bachelor Slavistik, Master Slavistik, BA of Arts for German Language and Literature (6 ECTS), MA Deutsche Sprachwissenschaft und MA Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (5/7 ECTS). Die Kenntnis des Russischen und Ukrainischen ist für Nicht-Slavist_innen keine notwendige Bedingung für die Teilnahme am Seminar. Voraussetzungen für den erfolgreichen Leistungsnachweis sind für Nicht-Slavist_innen die aktive Mitarbeit, die Durchführung und Präsentation einer empirischen Fallstudie und gegebenenfalls die Abgabe einer schriftlichen Arbeit.
Slavist_innen: Teilnahmevoraussetzung sind der erfolgreiche Abschluss der „Einführung in das Studium der slavischen Sprachen“ sowie die Fähigkeit, ukrainische und/oder russische Medientexte zu lesen. Für den erfolgreichen Abschluss sind aktive Mitarbeit und die Durchführung und Präsentation einer empirischen Fallstudie nötig. ECTS-Punkte: 3. Schriftliche Arbeit (optional): 3 (im BA-Studium), 9 (im MA-Studium).

Literatur
zum Einstieg (weitere Literatur wird in der ersten Stunde verteilt):

- Andruchowytsch, Juri (2014): *Euromaidan. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht*. *Mit einem Fotoessay von Yevgenia Belorusets.* Berlin: Suhrkamp.
- Bell, Allan, Garrett, Peter (Hg.) (1998): *Approaches to Media Discourse*. Malden/MA: Blackwell.
- Strutynski, Peter (Hg.)(2014): *Ein Spiel mit dem Feuer. Die Ukraine, Russland und der Westen*. Köln: PapyRossa Verlag.
- Van Eemeren, Frans H., Garssen, Bart, Krabbe, Erik C .W., Snoeck Henkemans, Francisca A., Verheij, Bart, Wagemans, Jean H.M. (Hg.) (2014): *Handbook of Argumentation Theory.* Heidelberg et al.: Springer.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Prof. Dr. Sylvia Bendel Larcher**
	Unternehmenskommunikation: Linguistische Analyse und Kritik
Veranstaltungsnummer	418757
Zeit	Freitag 8–10
Dauer	26.02.–03.06
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur für „German Studies")

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Unternehmenskommunikation ist ein spannendes Feld für die Angewandte Linguistik und bietet Berufsmöglichkeiten für Absolventen der Germanistik. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht haben die Texte der Unternehmenskommunikation wie Mitarbeiterzeitung, Webseite oder Pressemitteilung rein instrumentellen Charakter im Dienste der Informationsvermittlung und Imagepflege. Aus linguistischer Sicht sind Texte ein Sinnangebot in einem komplexen Kommunikationsprozess. Es gilt zu analysieren, welche Konstruktionen von Wirklichkeit mit welchen sprachlichen und bildlichen Mitteln erzeugt werden. Unter einer anwendungsorientierten Perspektive sind Qualitätskriterien zu entwickeln, mit welchen die Texte beurteilt werden können; und unter einer kritischen Perspektive ist schliesslich zu diskutieren, welches Manipulations- und Indoktrinationspotenzial in der Unternehmenskommunikation ausgeschöpft wird.

Themen
- Betriebswirtschaftliche und linguistische Zugänge zur Unternehmenskommunikation.
- Externe, schriftliche UKO: Werbung, Kundenmagazine, Imagebroschüren, Pressemitteilungen, Geschäftsberichte, Webseite, Social Media etc.
- Externe, mündliche UKO: Pressekonferenz, Verkaufsgespräche, Verhandlungen etc.
- Interne, schriftliche UKO: Mitarbeiterzeitungen, E-Mails, Leitbilder etc.
- Interne, mündliche UKO: Mitarbeitergespräche, Sitzungen, informelle Kommunikation etc.

Ziel
Die Studierenden kennen die Textsorten der internen und externen Unternehmenskommunikation, können diese analysieren und bewerten und nehmen kritisch Stellung zu Fragen der Indoktrination und Manipulation.

Hinweis
Die Teilnehmenden führen selbständig kleine empirische Projekte durch, in welchen sie ein Korpus von Texten zusammentragen und unter einer selbst gewählten Fragestellung analysieren. Daher werden Grundkenntnisse in der Text- und Gesprächsanalyse vorausgesetzt.

Leistungsnachweis
Referat (5 ECTS) plus Hausarbeit (6/7 ECTS).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Martin Reisigl**
	Kolloquium für BA-, MA- und DoktoratskandidatInnen
Veranstaltungsnummer	420345
Zeit	Montag 16–18
Dauer	22.02., 07.03., 21.03., 04.04., 18.04., 02.05., 16.05., 30.05.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium dient dazu, Studierenden, die an einer Abschlussarbeit (BA-Arbeit, MA-Arbeit, Dissertation) oder an einem Forschungs- bzw. Stipendienantrag schreiben und von Martin Reisigl betreut werden, die Gelegenheit zu bieten, ihre Forschungsvorhaben und Qualifikationsarbeiten in den unterschiedlichen Phasen ihres Projektes eingehend vorzustellen. Die Lehrveranstaltung ist als Beratungs- und Diskussionsforum organisiert. Diskutiert werden können die Fragestellung, das Konzept, die Textorganisation, ein konkreter Textausschnitt, die Daten- und Methodenwahl, Schreibprobleme usw. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die rege Teilnahme an den Diskussionen erbracht. Studierende werden gebeten, sich bis zum 10. Februar 2015 im KSL anzumelden. BA-Studierende sind gebeten, Ihre Arbeiten möglichst früh im Semester zu präsentieren.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Gesine Leonore Schiewer**
	Kulturwissenschaftliche und anthropologische Linguistik
Veranstaltungsnummer	420039
Zeit	wird noch bekannt gegeben
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	3

In jüngerer Zeit finden in der Linguistik und insbesondere in ihren interkulturell perspektivierten Richtungen Ansätze kulturwissenschaftlicher und anthropologischer Orientierung zunehmend Aufmerksamkeit, obwohl die Verbindung sprachwissenschaftlicher Forschung mit kulturwissenschaftlichem Denken keineswegs neu ist, sondern auf eine mindestens bis in das 18. Jahrhundert zurückreichende Tradition mit so namhaften Fachvertretern wie Wilhelm von Humboldt zurückgeht. Dies trifft gleichermaßen auf anthropologisch fundierte Ansätze zu. Unter anderem werden vor diesem Hintergrund Fragen, wie die einer Transkulturalität der Menschenrechte, des interreligiösen Dialogs und einer Sprachengerechtigkeit aus linguistischer Sicht untersucht.
In diesem Seminar werden Konzepte der kulturwissenschaftlich-anthropologischen Linguistik vorgestellt und diskutiert. Dabei kann auch auf die Möglichkeiten der Einbindung interkultureller literarischer Texte Bezug genommen werden.

Literatur

- Bonacker, Thorsten (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag ³2005.
- Bonacker, Thorsten/Weller, Christoph (Hrsg.): *Konflikte der Weltgesellschaft. Akteure – Strukturen – Dynamiken*. Frankfurt/New York: Campus 2006.
- Brunozzi, Philippe et al.: *Transkulturalität der Menschenrechte. Arabische, chinesische und europäische Perspektiven*. Freiburg/München: Karl Alber 2013.
- Eckern, Ulrich et al. (Hrsg.): *Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme.* Wiesbaden: VS Verlag 2004.
- Eckert, Julia M. (Hrsg.): *Anthropologie der Konflikte. Georg Elwerts konflikttheoretische Thesen in der Diskussion.* Bielefeld: transcript 2004.
- Kuße, Holger: *Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012.
- Van Parijs, Philippe: *Sprachengerechtigkeit*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Übersetzung der Originalausgabe „Lingistic Justice for Europe and for the World“, 2011).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Elke Hentschel**
	Gesprächskreis
Veranstaltungsnummer	419325
Zeit	nach Vereinbarung
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	3

Das Kolloquium ist wie ein Mini-Kongress organisiert, zu dem auch Gäste aus anderen Universitäten kommen und bei dem geplante oder bereits begonnene Bachelor- und Masterarbeiten sowie Promotions- und Habilitationsvorhaben vorgestellt werden. Darüber hinaus können aber auch Fragen der Arbeitstechnik, der Themenwahl und Vorbereitung für mündliche Prüfungen etc. besprochen werden.
Studierende aller Stufen können hier Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Thema für die BA- oder MA-Arbeit finden – auch dann, wenn Sie noch nicht so recht wissen, was Sie machen wollen! – oder bereits gewählte Themen vorstellen und Tipps für die Durchführung bekommen.
Die Teilnahme steht allen interessierten Studierenden offen. Für den Erwerb von 3 ECTS werden ein Referat (Vorstellung des geplanten Themas oder der mit der Durchführung oder Themenfindung verbundenen Probleme) erwartet. Bitte melden Sie sich im KSL an; Sie finden alle weiteren Informationen kurz nach Semesterbeginn auf ILIAS.

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature.*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**PD Dr. Raoul Schrott** **Gedichte interpretieren**
Veranstaltungsnummer	418772
Zeit	Dienstag 14–18, alle zwei Wochen
Dauer	23.02., 08.03., 22.03., 19.04., 03.05., 17.05., 31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Sie werden eingeübt in das Interpretieren von Gedichten. Das heisst, die Bildlogik darin wahrzunehmen, die semantischen Aussagen zu entschlüsseln, die Prosodie zu identifizieren, sie alle zu kontextualisieren – und die Ebenen dann zu einem Ganzen zusammenzusetzen. Dies umfasst auch punktuelle Kritik im Erkennen von dichterischen Fehlleistungen. Gearbeitet wird mit einer handvoll Gedichten des 20. Jahrhunderts unterschiedlicher Stilrichtungen, die jeweils für die nächste Sitzung vorzubereiten sind. Dabei fällt auch eine selbst zu erstellende Übersetzung eines englischsprachigen Gedichtes an. Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs ist die private, zuvor erfolgte Lektüre von Raoul Schrott und Arthur Jacobs, *Gehirn und Gedicht – wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren.* Als Begleitung für den Kurs ist Ivo Braak, *Poetik in Stichworten* erforderlich. Die in diesen Büchern bearbeiteten rhetorischen Grundbegriffe dienen als Werkzeug für die Analyse der jeweiligen Gedichte. Basis für die Note ist sowohl die Mitarbeit im Kurs wie nach dem Kurs zu erstellende Gedichtinterpretationen von etwa 3-4 Manuskriptseiten nach dem Muster der „Frankfurter Anthologie" in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung.*

Literatur

- Raoul Schrott und Arthur Jacobs: Gehirn und Gedicht – Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren, München: Hanser 2011.
- Ivo Braak: Poetik in Stichworten – Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe, Zug: Hirt 2001.
- Raoul Schrott: Die Erfindung der Poesie. Gedichte aus den ersten viertausend Jahren, Frankfurt: Die Andere Bibliothek 1997.
- Raoul Schrott: Das Handbuch der Wolkenputzerei. Gesammelte Essays, München: Hanser 2005.
- Raoul Schrott: Die Blüte des nackten Körpers. Liebesgedichte aus dem alten Ägypten, München: Hanser 2010.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	**Dr. Sebastian Schulze**
	Einführung in die digital erweiterte Literaturanalyse
Veranstaltungsnummer	420312
Zeit	Mittwoch 12–16, alle zwei Wochen
Dauer	02.03; 16.03; 06.04; 20.04; 04.05; 18.05; 1.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Mit der Entwicklung der sogenannten *Digital Humanities* stehen den philologischen Wissenschaften neue Möglichkeiten zur quantitativen Analyse literarischer Werke zur Verfügung, deren Potentiale im Rahmen der bekannten hermeneutischen Lektüremethoden noch zu entdecken sind. Das Seminar wird zunächst in die Theorie der quantitativen Literaturanalyse einführen, indem einschlägige Texte unter anderem von Franco Moretti, Matthew L. Jockers, Maurizio Ferraris und Frederik Stjernfelt gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen dabei Fragen nach der Vereinbarkeit von *close reading* und d*istant reading*. Von besonderem Interesse sind die digitale Analyse stilistischer und thematischer Entwicklungen in der Literatur als Gegenstand der Literaturgeschichte, die automatisierte Figurenanalysen sowie die Indizierung diskursiver Spuren in der Erzählstruktur literarischer Texte. Die Studierenden können Techniken der Frequenzanalysen von Wortverteilungen, *topic modelling* und Stilometrie, sowie verschiedene Arten der Visualisierung ausprobieren und kritisch diskutieren. Begleitend werden basale Konzepte der Korpuslinguistik und des *Natural Language Processing* vorgestellt und in Hinblick auf ihre Anwendung in der Literaturwissenschaft geprüft. Das Spektrum reicht von einfachen Anwendungen zur Vorbereitung des Textes (*Tokenizing, Tagging*) bis zur Tiefenanalyse (Frequenzlisten, Konkordanzen, Kollokationen, Semantische Analysen mithilfe der *Latent Dirichlet Allocation* und *Latent Semantic Allocation*). Die verschiedenen Techniken werden beispielhaft an ausgesuchten Werken des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere an den Texten Theodor Fontanes und Alexander von Humboldts im Seminar gemeinsam durchgeführt. Die Erweiterung des Korpus um weitere Autoren durch die Studierenden ist möglich.

Literatur
Zur Vorbereitung empfohlen:

- Franco Moretti: Graphs, Maps, Trees: Abstract Models for Literary History, New York 2007.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	**Fernando Pérez (Kuba)**
	Hacer cine – en Cuba
Veranstaltungsnummer	420260
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

Desde el nacimiento del cinematógrafo hasta el cine digital de nuestros días se ha ido conformando un lenguaje propio del séptimo arte. Lenguaje en el que los principios gramaticales son fundamentales pero no obligatorios, porque la creación artística no admite fórmulas ni preceptos.
Es por eso que en este curso analizaremos y estudiaremos esos principios del lenguaje cinematográfico (la imagen, el sonido, la dramaturgia de la narración, el montaje, la dirección de actores) en un intercambio creativo entre el profesor y los alumnos.
Cada clase contará con la proyección y análisis de fragmentos de películas de los más importantes directores de la historia del cine (Fellini, Bergman, Hitchcock, Murnau, Scorsese, Bertolucci y otros). También se realizarán ejercicios prácticos de filmación y montaje de escenas.
Catorce encuentros para adentrarnos en las estructuras expresivas del cine, pero sin develar su misterio. Porque como afirmó el mítico cineasta norteamericano Nicholas Ray: "En el cine no existe una fórmula para el éxito, pero sí existe una fórmula para el fracaso: tratar de contentar a todo el mundo."
La discusión durante el seminario se llevará a cabo en francés o español. Del mismo modo, los ensayos finales podrán entregarse en cualquiera de estos idiomas.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	**Prof. Dr. Michael Stolz** **Bewegtes Beiwerk. Funktionen von Kleidung und Faltenwurf in Literatur und Texttheorie**
Veranstaltungsnummer	419769
Zeit	Montag 10–12
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

siehe *Ältere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Vorlesung)	**Sandro Zanetti, Adrian Notz, Thomas Hunkeler, Beatrice von Matt, Thomas Strässle, Jürgen Ritte und Gesa Schneider** **Avantgarden im Archiv (Ringvorlesung)**
Veranstaltungsnummer	419720
Zeit	Montag 18–19:30
Dauer	Die Ringvorlesung findet an folgenden Terminen statt: 22.2., 7.3., 21.3., 4.4., 18.4., 2.5. und 30.5.
ECTS	3

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	**Prof. Dr. Oliver Lubrich** **KandidatInnenkolloquium**
Veranstaltungsnummer	420338
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 06.–08.05.2016
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen.
Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.
Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

Editionsphilologie

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *Editionsphilologie.*

Ergänzungskurs (Übung)	**Dr. Stefan Abel** **Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival'-Projekt**
Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer grössere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.
Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.
Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.
All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival'-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die TeilnehmerInnen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Ältere deutsche Literatur* als Basiskurs anrechenbar.

Literatur

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General". Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato / Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.
- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Ergänzungskurs (Übung)	**PD Dr. Christian von Zimmermann**
	Gotthelf kommentieren
Veranstaltungsnummer	421211
Zeit	Freitag 08:30–12, alle 2 Wochen
Dauer	04.03.–27.05.
ECTS	3

Der Kurs richtet sich an Studierende der Editionsphilologie und soll anhand von praktischen Übungen in die historisch-kritische *Kommentierung* der Texte von Jeremias Gotthelf einführen. Gegenstand der Übung ist ein kürzerer Text, der unter dem Titel „Christliche Freiheit und Gleichheit" bekannt geworden ist. Wir werden uns die Frage stellen, welche Funktion ein Kommentar zu diesem Text haben sollte, wie Informationen auf Einleitungs- und Stellenkommentar zu verteilen sind und mit welchen Hilfsmitteln der Kommentar erstellt werden sollte. Je nach Fortgang im Kurs wäre es das Ziel, ein Gerüst für diesen Kommentar zu entwickeln und zumindest einzelne Passagen des Textes zu kommentieren.

Literatur

- Lothar Bluhm: Anmerkungen zur Kommentierungspraxis moderner Editionen am Beispiel der Innsbrucker Trakl-Ausgabe. Eine kritische Bemerkung. In: Edition und Interpretation moderner Lyrik seit Hölderlin. Hg. von Dieter Burdorf. Berlin: De Gruyter 2010 (Beihefte zu editio 33), S. 141–153.
- Wolfgang Frühwald, Hans-Joachim Mähl u. Walter Müller-Seidel (Hgg.): probleme der kommentierung. Bonn-Bad Godesberg: DFG 1975 (kommission für germanistische forschungen. mitteilung I).
- Ulrich Knoop: Der lexikalische Kommentar. Der differente Wortschatz und die Methodik der Erklärung. In: editio 18 (2004), S. 187–212.
- Barbara Mahlmann-Bauer: Funktionen des Kommentars. Erfahrungsbericht anlässlich der Edition von Jeremias Gotthelfs politischer Publizistik. In: Internationalität und Interdisziplinarität der Editionswissenschaft. Hg. von Michael Stolz und Yen-Chun Chen. Berlin: de Gruyter 2014 (Beihefte zu editio 38), S. 199–218.
- Gunter Martens (Hg.): Kommentierungsverfahren und Kommentarformen. Hamburger Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition 4. bis 7. März 1992, autor- und problembezogene Referate. Tübingen: Niemeyer 1993 (Beihefte zu editio 5).
- Gunter Martens: Kommentar – Hilfestellung oder Bevormundung des Lesers? In: editio 7 (1993), S. 36–50.
- Marita Mathijsen: Die sieben Todsünden des Kommentars. In: Bürger, Jan (2000): Zeit des Lebens, Zeit der Künste. Wozu dienen Editionsgeschichten und biographische Informationen bei der Edition poetischer Schriften? In: Text und Edition. Positionen und Perspektiven. Hg. von Rüdiger Nutt-Kofoth u.a. Berlin: Schmidt 2000, S. 245–261.
- Sigurd Paul Scheichl: Grenzen des Kommentars. In: Probleme des Kommentierens. Beiträge eines Innsbrucker Workshops. Hg. von Wolfgang Wiesmüller. Innsbruck 2014 (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. germanistische Reihe 80), S. 29–38.

- Winfried Woesler: Zu den Aufgaben des heutigen Kommentars. In: editio 7 (1993), S. 18–35.
- Christian von Zimmermann: Jeremias Gotthelf und der „Neue Berner-Kalender" – Überlegungen zu einem Kommentar in der historisch-kritischen Edition. In: Akten des XI. Internationalen Germanistikkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen. Hg. von Jean-Marie Valentin. Bd. 5. Bern etc.: Lang 2008 (Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A. Kongressberichte 81), S. 293–299.
- Christian von Zimmermann: Vom Kommentieren. In: Internationalität und Interdisziplinarität der Editionswissenschaft. Hg. von Michael Stolz und Yen-Chun Chen. Berlin: de Grusyter 2014 (Beihefte zu editio 38), S. 219–237.

Ergänzungskurs (Übung)	**PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl, Dr. Magnus Wieland Praktiken des Archivs. Rilke, Spitteler und Cendrars russlandreisende Autoren aus dem SLA.**
Veranstaltungsnummer	27122
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	25.02.–02.06.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Archiv steht institutionell, theoretisch und praktisch im Zentrum dieser Veranstaltung. Neben den Arbeiten des Archivs, dem Erwerben, Erhalten und Erschliessen gehören auch die Arbeiten des Transkribierens und Kommentierens für Editionen und Ausstellungen zu den Arbeiten des Archivs.
Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten eines Autors in die Sammlung? Mit welchen Auflagen und welchen Standards verarbeitet die Institution die einverleibten Wissensbestände? Generieren dieses Ordnungen Suchmöglichkeiten und Wissen? Ist das Literaturarchiv Akteur in Literaturbetrieb?
In der Übung wird an Nachlässen von prominenten Autoren gearbeitet: Rainer Maria Rilke, Carl Spitteler, Emmy Hennings und Blaise Cendrars.

Literatur

- Uwe Wirth: Archiv. In: Grundbegriffe der Medientheorie, hrsg. v. Alexander Roesler u. Bernd Stiegler. München 2005, S. 17-27.
- Aleida Assmann: Das Archiv und die neuen Medien des kulturellen Gedächtnisses. In: Schnittstelle. Medien und Kulturwissenschaften, hrsg. v. Georg Stanitzek u. Wilhelm Voßkamp. Köln 2001, S. 268-281.
- Roger Chartier: Die Hand des Autors. Literaturarchive, Kritik und Edition. In: Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft 54 (2010), S. 496-511.

Die Veranstaltung findet im Schweizerischen Literaturarchiv statt: Hallwylstrasse 15, 3005 Bern.

Praktikum	**PD Dr. Christian von Zimmermann**
	Praktikum (Edition oder Archiv)
Veranstaltungsnummer	101283
Dauer	3 Monate (21 SWS)
ECTS	MA: 15

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Als Studierende der *Editionsphilologie* haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle).
Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.
In folgenden Berner Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Parzival-Edition (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Gotthelf-Edition A (Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer)
- Gotthelf-Edition B (PD Dr. Christian von Zimmermann)
- Humboldt-Edition (Prof. Dr. Oliver Lubrich)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter wenden.
Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren.
Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin:
vonzimmermann@germ.unibe.ch

Lehrangebot Digital Humanities und Digitale Information

Anrechenbarkeit für Germanistik:
Im Bachelor-Studium sind die Kurse im Wahlbereich anrechenbar (3 ECTS pro Kurs).
Im Masterstudium ist **maximal ein** Kurs (3 ECTS) an das Fachstudium in „Deutscher Literaturwissenschaft", „Deutscher Sprachwissenschaft", „German Studies" oder „Editionsphilologie" anrechenbar.

(Praktikum/Seminar)	**Management von digitalen Forschungsdaten**
Veranstaltungsnummer	409984
Zeit	Montag 10-12

Der erste Schritt von praktisch jedem Projekt in den Digital Humanities ist es, die Daten, die studiert werden sollen, zu sammeln und zu organisieren. Das können Texte, Bilder, Tabellen oder irgendeine andere Art von Informationen und Quellen sein. Der Fokus dieses Kurses ist es, die Frage, wie unstrukturierte Datenformate (flat-file formats) wie Excel und CSV prozessiert und auf sie zugegriffen werden kann, wie aus tabellarische Daten eine relationale Datenbank erstellt werden kann, alternative Datenbanksysteme wie XML-Datenbanken für Projekte, die sehr stark auf XML basieren, wie z.B. TEI, und Datenspeicherung und -modellierung durch Graph-Datenbanken. Die Studierenden werden Kenntnisse in Python gewinnen während dem Semester; Vorkenntnisse in Python sind aber keine notwendig.

(Workshop)	**Tools und Techniken für die Digital Humanities**
Veranstaltungsnummer	417202
Zeit	Mittwoch 10-12

Dieser Kurs ist ein Workshop, um mit Tools und Techniken, die für verschiedenste Forschungsfragen und akademische Praktiken in den Digital Humanities angewandt werden können, zu experimentieren. Er steht allen Studierenden offen. Durch praktische Sitzungen mit ihren eigenen Laptops sollen Studierende Erfahrung in folgenden Bereichen gewinnen: Software für die Verwaltung von Zitaten und Bibliographien, Techniken für Text-transkription, Markup und Processing, grundlegende statistische Analyse, reguläre Ausdrücke für komplexe Datengewinnung, unkompliziertes Computer Scripting und weitere Themen abhängig von den Bedürfnissen und Interessen der Studierenden.

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II
Fachdidaktik Deutsch
Gaby Grossen und Adrian Mettauer

Donnerstag Kurs I	08.15–11.45
Donnerstag Kurs II	14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2016 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Sek II – Schulen wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs-Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II
Tel.: 031 309 25 11
E-Mail: info-is2@phbern.ch
Homepage: http://www.sekundarstufe2.phbern.ch

Gaby Grossen
Tel. P: 031 951 00 97
E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV entnehmen Sie bitte unserer online-Korrigenda.

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagphoto, Umschlagestaltung
und Redaktion: Stephan Rupp
Bern, Mitte Januar 2016